Nr. 2 Mittwoch, 3. Januar (Genovefa)

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Cl. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Numm... am Vorabend erbeten; Preis für die 5... deren Raum 15 Pf. = 1½ S...

## Abonnements-Einladung

auf die

## Neuß-Grevenbroicher Zeitung

**(Auflage über 5000).**

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 1. Quart. 1877 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
**P. M. Schmitz. Jos. Broix.**

## M. Das Jahr 1876.

Wenn wir in kurzen Worten den Charakter der letzten Jahre bezeichnen sollen, so müssen wir sagen, daß sich in allen Lebensverhältnissen, in der Politik, wie auf den socialen Gebieten der Industrie und des geschäftlichen und privaten Verkehrs eine Unsicherheit, Verwirrung und Haltlosigkeit herausgebildet hat, wie sie gewöhnlich als Vorbote einer großen weltgeschichtlichen Katastrophe auftritt. Alles Alte beginnt in seinen Grundfesten zu wanken, Treue und Vertrauen und Freundschaft sind nur mehr wesenlose Ziffern in dem großen Contobuche, auf das der schlaue Diplomat wie der berechnende Gründer, der ehrgeizige Minister wie der religionslose Proletarier seine Pläne aufbaut. Und bei der athemlosen Windeseile, mit der heute alle Projecte ausgeführt zu werden pflegen, ist es denn nicht zu verwundern, wenn über Nacht manches Luftschloß zusammenbricht und den Baumeister und die Bauleute unter seinen Trümmern begräbt, nicht zu verwundern, daß der leiseste Hauch die schönsten Pläne gleich Kartenhäuser zu zerstören im Stande ist. Es hat unsere Zeit einen tragischen Charakter angenommen, eine geheimnißvolle Macht treibt die Menschen fort, daß sie thun, was sie selbst nicht wollen, und unterlassen, was sie gerne thäten. Daher nach Außen der ewige Krieg unter den Staaten, mit roher Gewalt und mit diplomatischen Schachzügen geführt, in der Gesellschaft jener unaufhörliche Streit der Interessen unter einander, wo mit List und Verschlagenheit Einer den Anderen überbietet, und den Meisten nur derselbe verzehrende Eigennutz gemeinsam ist. Daher jener Ruin aller Scham und Tugend und Sitte, daher jener leere Schaum in allem Thun und Treiben von den häuslichen Verhältnissen bis zum öffentlichen Leben. Die schwindelhaften Manipulationen vielgepriesener Börsenkönige werden aufgedeckt, und die, welche ihre eigenen Hände nicht rein wissen, stimmen ohne Scheu in den Pfuiruf der Gutgesinnten ein, bis auch sie die Rache erreicht. Tausenden von kleineren Schwindlern und Gründern wird der Proceß gemacht, ohne daß die große Welt Notiz davon nimmt, und doch läßt sich in fast allen Fallimenten und Betrugsprocessen der Charakter der Zeit erkennen, die nur an den eigenen Gewinn und Genuß denkt und im jähen Vorwärtstreiben sich in den eigenen Netzen verstrickt. Wenn der Schwindel und der Trug in der Diplomatie und Politik nicht immer so klar zu Tage tritt, so liegt der Grund theils in dem Geheimniß, das allen gewöhnlichen Sterblichen gegenüber in solchen Sachen bewahrt wird, theils in der größeren Verschlagenheit und List, mit der die Wettermacher des politischen Horizontes stets äußere Veranlassungen und Motive von den inneren Absichten und leitenden Beweggründen zu trennen verstehen. Und doch ist auch in diesen Regionen während der letzten Jahre mancher Schleier gelüftet worden, hinter dem sich seltsame Dinge abgespielt hatten. Das verflossene Jahr ist denn auch dem allgemeinen unsere Zeit kennzeichnenden Geiste nicht untreu geworden; und wenn wir es auch in dem folgenden Ueberblick nicht an Allem und Jedem hervorheben und nachweisen werden, so wird der Leser bei einiger Aufmerksamkeit doch allenthalben die Spuren des wirren, gedankenlosen, nur dem augenblicklichen Erfolg huldigenden Zeitgeistes entdecken.

I.

Der „Kulturkampf" in Deutschland ist in ein gewisses Stadium der Ruhe getreten. Wenngleich die Regierung noch einige neue kirchenpolitische Gesetze durchgesetzt hat, scheint der Eifer, mit dem die Executivgewalt in den letzten Jahren die Gesetze zur Ausführung gebracht hat, und der Fanatismus, mit welchem der kirchenfeindliche Liberalismus und strebe... risches Denunciantenthum auf Gesetzesübertreter Jagd machten, ein wenig nachgelassen zu haben. Die Regierung mag wohl einsehen, daß es mit der bisherigen Taktik nicht recht von der Stelle geht, und wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen: die Regierung wäre den religiösen Kampf gerne los, aber sie hat nicht die moralische Kraft, ihren Fehler einzugestehen, und darum gehts immer weiter auf der abschüssigen Bahn.

„Die ich rief, die Geister
Werd' ich nun nicht los!"

Der Bund der Regierung mit den „Altkatholiken" scheint auch ersterer unliebsam zu werden, und das Protektorat beschränkt sich auf ein nur mehr geringes ... die „Altkatholiken" selbst sich nicht erwehren kö... Unwillen darüber lauten Ausdruck zu verleihen, ... gierung nicht alle Hebel zu ihren Gunsten anse... Kongreß zu Breslau vermochte ihre Sach... dern, im Gegentheil hat der Kongreß viel bi... macht, da ein Theil der „Altkatholiken" ve... dem Kongreß, der nur zu agitatorischen Z... sein sollte, verschiedene Aenderungen der kir... tungen zu beantragen. Die Frage, ob es d... stattet sein soll, sich ein Weib zu nehmen, ist ... entschieden, daß man in Deutschland sich noch ... schließen will und doch die Hoffnung auf eine ... nicht verliert, während man in der Schweiz ... recht fleißig unter das Ehejoch getreten ist. ... vielfach von Rücktritten zur katholischen Kirche, ... selten von einem Abfall zu den Altkatholiken ... werden diese wohl selbst bald merken, daß das ... Arzneien und kräftigen Nahrungsmitteln aus ... Küchen gepflegte Kind nicht lebensfähig ist, und ... schwacher Leib immer mehr hinsiecht und nur noch ... durch fieberhafte Zuckungen ein Lebenszeichen von sich ...

Auf dem Gebiete des religiösen Kampfes ... wir verschiedene wichtige und folgenschwere Ereign... lebt. Zunächst erwähnen wir mit tiefster Betrübn... der Berliner Gerichtshof für kirchliche Angelegenhei... der zwei Bischöfe aus ihrem Amte entfernt hat, un... geliebten Erzbischof Paulus von Köln und ... schof von Münster; an den Bischof von Limbur... seit geraumer Zeit die Aufforderung zur Niederlegu... Amtes ergangen und wird derselbe in nicht langer Zeit ... Schicksal seiner Brüder theilen müssen. Außer ihnen ... sich in Preußen staatlich anerkannt nur noch im Ap... Bischof von Ermeland, von Kulm, von Osnabrück ... Hildesheim, über deren Häuptern jedoch auch das Damo... hängt. — Sodann hat auch der Tod die Reihen der ... Bischöfe gelichtet, indem er kurz nach einander d... ten Herrn Dr. Haneberg, Bischof von Sp... Bischof von Trier, und den von Würzbu... sem Leben abberief. Bis zur jetzigen Stunde ... Bischofsstühle noch verwaist. Derjenige von Tr... ter den jetzigen kirchenpolitischen Verhältnissen in ... wohl noch lange erledigt bleiben; in Bayern dürfte ... sicht auf eine geeignete baldige Wiederbesetzung nicht ... hoffnungslos sein, wenn auch die bisherigen diesbe... Verhandlungen der bayerischen Regierung mit dem pä... Stuhle noch zu keinem Resultat geführt haben.

Das kirchliche Vermögen der Diözese ...

## Ellek.

Humoreske von Otto Girndt.

2)

(Fortsetzung.)

„Was geschah Ihnen denn in der Schweiz?" erkundigte sich Valeska.

Magdalene ließ ihre Mutter berichten: „Sobald durch Fremdenbücher oder Verkehr mit andern Reisenden der Stand meines Mannes bekannt geworden war, trieb förmlich der Böse sein Spiel und hatte immer junge Männer bei der Hand, die sich an uns drängten: „Sie erlauben, Herr Ministerialdirector, daß ich mich Ihnen als Referendarius Lehmann oder Assessor Windmüller vorstelle!" So kamen sie beständig mit amtlichen Anliegen und Gesuchen, daß mein armer, abgeplagter, erholungsbedürftiger Mann oft nicht wußte, wo ihm der Kopf stand."

Die Erzählerin verband mit diesen Offenbarungen einen Zweck, den sie mit weiblicher Klugheit fein umhüllte. Es lag ihr daran, herauszubekommen, wer ihr gegenüber saß; denn der interessante Kopf des Herrn fiel ihr auf, und die Erscheinung seiner Tochter zog sie unwillkürlich an. Ihrer Meinung nach mußten die Beiden ebenfalls den höheren Schichten der Gesellschaft angehören, und es war nun eigentlich Schuldigkeit, daß sie sich vorstellten.

Statt dessen ließ der interessante Kopf das Kinn sinken und stöhnte einstweilen nur: „Ja, ja, die heutige Jugend! Davon könnte ich gleichfalls ein Lied singen!"

Da er innehielt, nahm Valeska das Wort: „Mein guter Vater denkt besonders an einen Patron, der ihn krank gemacht, so daß der Arzt auf eine größere Reise drang."

Jetzt gab sich der Patient einen Ruck, von dem sein Stuhl knackte, und hob den Zeigefinger seiner Rechten: „Stellen Sie sich vor, meine Damen: ich gebe ein philosophisches Werk ins Haus, und in einem Journal erfrecht sich Jemand mit dem noch Geständniß, er trete zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit, mehrere Sätze meines Buches für unhaltbar zu erklären. Seit anderthalb Jahren docire ich in unserer Residenz weder dort, noch in meiner ganzen früheren akademischen Laufbahn ist mir das passirt!"

Die Gattin des Ministerialdirectors hörte mit Befriedigung, daß sie nicht geirrt. Sie hatte es mit einem angesehenen Gelehrten zu thun. „Wer war es denn, der Sie angegriffen?" forschte sie ein wenig vorgebeugt.

„Verzeichnet stand Ellek!" fuhr der Verletzte eifrig fort. „Kannt kennt ihn. Ich entsinne mich im gelesensten Organe der Tagespresse, er sei ein ganz obskurer Mensch, von dem nie gehört, und es falle mir schwer, zu unterscheiden, ob die jugendliche Anmaßung oder die Unwissenheit des Anfängers in seinem Geschreibsel größer. Glauben Sie, das Individuum steckt meine Abfertigung ein? In seiner Pietätlosigkeit, die keine Autorität anerkennt, läßt es einen zweiten Artikel los, macht sich über meine Katheder-weisheit lustig, und der Pöbel, von dem die Welt voll ist, wie schon Machiavelli bemerkt, der Pöbel lacht! Ich binde mir den obskuren Menschen abermals vor, er schweigt wiederum nicht, und so entspann sich ein Federkrieg, der meine Gesundheit vollständig untergrub."

Die Frau des hohen Justizbeamten wiegte das Haupt: „Sie hätten den Gesellen von Hause aus ignoriren sollen!"

„Ich weiß," rechtfertigte sich der kranke Mann, „daß ich ihm zuviel Ehre angethan, aber durfte ich seine Angriffe unerwidert hingehen lassen, ohne den Schein auf mich zu laden, er habe Recht?"

Ausweichend begehrte die Dame zu wissen: „Und wie endete die Sache?"

„Kurz vor meiner Abreise verfaßte ich eine Schluß-Philippika, von der ich überzeugt bin, sie macht ihn mundtodt!" Die leidenschaftliche Erinnerung an die Vergangenheit hatte den Redner ganz der Umgebung des Augenblicks entrückt. Doch abermaliges Gelächter, das draußen zu johlen begann, brachte sie ihm wieder zum Bewußtsein. Er erschrak sichtlich bei den unangenehmen Tönen.

„Das wüste Volk ist noch nicht zur Ruhe!" bemerkte ungehalten die bisher so sanfte Frauenstimme.

„Himmel", rief Valeska gedämpft, aber vor Entsetzen erblassend, „neue Gäste! Was wird aus uns?" Ihr scharfes Auge gewahrte trotz des einzigen Talglichts, welches die Touristen im Zimmer zurückgelassen, zwei männliche Gestalten in der offenen Thür, mit Reisetaschen und Wanderstöcken versehen.

Der Erste der beiden Spätlinge trat stumm grüßend ein, der Andere behielt die Thür in der Hand und sprach in den dunkeln Flur hinaus: „Ich bedaure sehr, meine Herren, Ihrem unvergleichlichen Witz nicht als Stichblatt dienen zu können: für uns ist gesorgt, ich habe klüglich schon gestern Quartier bestellt." Die Thür schließend, sprach er weiter: „Und ist mein Bett das letzte, so theilen wir's, liebe Seele!" Dabei schlug er leicht auf die Schulter seines Vordermannes und verneigte sich: „Guten Abend, meine Herrschaften!"

„Gott sei Dank, wir behalten das Zimmer allein!" flüsterte Valeska, der ein Stein vom Herzen fiel.

Ihrem Vater hingegen fiel einer auf's Herz, und er schämte sich nicht laut zu gestehen: „O Valeska, wären wir nur auch so vorsichtig gewesen, wie der Herr, und hätten gestern Quartier bestellt!"

Die Fußwanderer legten unterdeß ihr Gepäck ab ... junge Mann, der zuletzt guten Abend geboten, dreh... um, musterte den Klagenden sammt seiner schweigenden ... baarschaft und begann: „Wie? Sie sind um Unter... verlegen?"

„Ich wußte nicht, wie elend Alles hier oben be... antwortete Jener; „ich bleibe mit meiner Tochter a... Raum angewiesen."

Der junge Mann stutzte: „Gar mit einer Dame ... geht nicht!"

Hier mischte sich Magdalenens Mutter ein: „De... lein haben wir ein Plätzchen in unserm Logis an... allein —".

Der Fremde unterbrach sie: „Dann ist geholfen, ... Gnädige! Der Herr ist befahrt im Vergleich mit ... stehen wir zurück, nicht wahr, Freund?"

„Wie können Sie nur fragen?" sagte sein ... Kurz entschlossen trat er dem Aeltern näher: „... den die Güte haben, mein Bett zu okkupiren, und ... Cadavern die Dielen dieses Salons überlassen."

„Mein Herr," stotterte der Gelehrte, „Ihre Aufopfer...

„Ist keine," schnitt der junge Mann ab, „im Gegen... uns macht es Vergnügen, einmal auf ebener Erde zu ... Das vermehrt den Reiz einer Gebirgswanderung und ... eine Erinnerung."

„Ich muß gestehen, Ihre Freundlichkeit überrasch... außerordentlich!" Damit erhob sich der Nothbefreite ... nem Sitz.

„Bester Herr", bat der Andere, „doch keine Umst... Es wäre ja unverzeihlich, wenn wir als jüngere Le... wenig Rücksicht übten, Ihnen nicht den Vorrang einzur... Also steigen Sie straks in mein Bett! Aber warten ... fälligst," widerrief er die Aufforderung, „ich muß es ... suchen! Der verschlafene Knecht in der Küche wird ja ... Bescheid wissen." Schnellfüßig wie Achilles war er ...

Jetzt verließen auch die Damen ihre B..., up die ... teste lächelte dem Gelehrten zu: „Sehen ..., sogestalte... sich noch unerwartet gut für Sie!"

„Ja, wahrlich unerwartet!" athmete de... auf u... sich gegen den Socius seines Retters: „... Herr, fühle ich mich tief verbunden."

„Mir ohne jeden Grund!" lehnte ... fen uns erst hart am Gipfel der ... und nur die Stimmen belehrten uns ... d. Die Damen —" er macht... tter eine kleine Pa...

r staatlichen Anerkennung ihrer Hirten
rd von staatlich eingesetzten Commissaren
halben werden kirchliche Anstalten geschlossen
Waisenhäuser der lehrenden und pflegenden
n beraubt, und man müßte Ueberfluß an
wollte man alle die Maßregeln der Regierung
holische Kirche aufzeichnen. — An dieser Stelle
auch das in diesem Jahre erlassene **Diöce-**
**gensgesetz**, welches nicht nur das Vermö-
esen, sondern auch das der wohlthätigen Anstal-
itgehendsten Aufsichtsrechten des Staates unter-
gebens wiesen die Vertreter des Centrums darauf
ne andere Corporation einer solchen Aufsicht un-
o daß die kirchliche Vermögensverwaltung bisher
klagen Veranlassung gegeben habe.

Fortsetzung folgt.

## Deutschland.

, 2. Jan. Das neueste ‚Justiz-Ministerialbl.' ent-
ährlich veröffentlichten **statistischen Mittheil**-
ber die Geschäfte bei den Justizbehörden, welche
s Jahr 1875 betreffen. An Untersuchungen
gig wegen Verbrechen 11,576 und wegen Ver-
. Gegen das Jahr 1874 nahmen die Ver-
684 ab, wogegen die Vergehen sich um 3118
Nach den Gattungen der Verbrechen waren an-
en Majestätsbeleidigung 264 Untersuchungen
chen und Vergehen in Beziehung auf die Aus-
ürgerlicher Rechte 54, wegen Widerstands gegen
walt 6738, Verbrechen und Vergehen wider die
rdnung 12,155, Münzverbrechen und Vergehen
d 787, falsche Anschuldigung 411, Vergehen in
f die Religion 112, Verbrechen und Vergehen in
uf den Personenstand 91, Verbrechen und Vergehen
die Sittlichkeit 1712, Beleidigung 8228, Zweikampf
erbrechen und Vergehen wider das Leben 834, Körper-
ung 13476, Verbrechen und Vergehen gegen die persönl.
it 747, Diebstahl 42186, Unterschlagung 4987, Raub-
rpressung 189, Begünstigung und Hehlerei 1024, Be-
2724, Untreue 62, Urkundenfälschung 869, Bankerott
trafbarer Eigennutz und Verletzung fremder Geheim-
929, Sachbeschädigung 3868, gemeingefährliche Ver-
und Vergehen 1129, darunter 293 Brandstiftungen,
hen und Vergehen im Amte 641, vierter und fernerer
Zahl 7314, Verbrechen und Vergehen gegen die
Steuer- und Zollgesetze 3157, andere Verbrechen und
hen, auf welche besondere neben dem Strafgesetzbuche
de Strafgesetze zur Anwendung kommen, 3210, zusammen
0. Davon sind mittels der Presse 489 begangen.
Annahme fand statt bei den Verbrechen und Vergehen
die öffentliche Ordnung, beim Diebstahl, Raub, bei den
efährlichen Verbrechen und Vergehen, bei denjenigen
e Post-, Zoll- und Steuergesetze, und bei denen, für
Strafbestimmungen außerhalb des Strafgesetzbuches
Alle übrigen Verbrechen und Vergehen waren im
gen begriffen, jedoch sind die Zahlenunterschiede gegen
Jahr 1874 mit wenigen Ausnahmen nicht erheblich.
rgehoben mag werden, daß die Diebstähle sich um 2453
die Raubanfälle um 32 verminderten. Der Widerstand
die Staatsgewalt vermehrte sich um 926 Fälle, die
verletzungen um 270, Bankerott um 173. Eine auf-
e Vermehrung fand ferner in Betreff der Münzver-
und Vergehen statt, welche von 93 auf 183 stiegen.

— Die ‚N. A. Ztg.' schreibt officiös: Die Gerüchte über
in Aussicht stehende **Amnestie**, deren Berechtigung
rn in Abrede gestellt wurde, tauchen jetzt in einer neuen
rt wieder auf, indem mehrfach versichert wird, daß der
der Amnestie bis zur Feier des kaiserlichen Geburts-
verschoben sei. Es scheint, daß die Urheber der ersten
icht nach einer Form suchen, um die Unrichtigkeit zu
uteln. Jedenfalls kann wiederholt versichert werden,
n den maßgebenden Kreisen von dem Erlaß einer Am-
überhaupt nicht die Rede gewesen ist.

— Die ‚Post' schreibt: Das Gesetz vom 27. Juni 1873, betreffend die Errichtung eines Reichseisenbahnamts, hat neben der Organisation dieser neuen Behörde auch die Bestellung von Reichseisenbahn-Commissaren, welche vom Reichseisenbahnamt ihre Instruktionen empfangen, berücksichtigt. Nach den bezeichneten Bestimmungen sollen an einzelnen Orten Deutschlands nach Maßgabe des Bedürfnisses derartige Commissare bestellt werden, deren Ernennung durch den Kaiser erfolgt. Bisher hat die Reichsregierung von einer Ausführung dieser Bestimmungen Abstand genommen, da zunächst dem Reichseisenbahnamt Zeit gelassen werden soll, sich unmittelbar über seine Aufgaben und das Feld seiner Thätigkeit zu unterrichten. Das Bedürfniß jedoch nach Bestellung von Reichseisenbahn-Commissaren ist bereits vielfach hervorgetreten. Besonders hat sich der Uebelstand gezeigt, daß das Publikum wegen Abstellung von Mißständen bei deutschen Privat-Eisenbahnen nur in seltenen Fällen an das Reichseisenbahnamt in Berlin, als eine dem Gesichtskreise des Publikums einigermaßen entrückte Centralbehörde, sich gewandt hat, ein Uebelstand, welcher durch Bildung von Eisenbahn-Commissariaten, welche die gesetzlichen Befugnisse des Eisenbahnamtes für begrenzte Bezirke wahrzunehmen haben und mit dem beschwerdeführenden Publikum leicht in einen unmittelbaren Verkehr treten können, beseitigt werden dürfte. Die Reichsregierung beabsichtigt deshalb, einer hiesigen Correspondenz zufolge, demnächst mit der Bestellung von Reichseisenbahn-Commissaren an einzelnen Punkten des Reiches vorzugehen, um somit eine bessere Fühlung zwischen den bezüglichen Organen der Bundesregierungen, den Eisenbahn-Verwaltungen und dem betheiligten Publikum einerseits und der Reichsregierung andererseits herzustellen. Die Commissare sollen sich innerhalb der vom Reichseisenbahnamt ihnen ertheilten Instruction aus eigener Anschauung über die maßgebenden Verhältnisse unterrichten und bei eintretenden Differenzen zwischen Reichs-, Staats- und Privat-Eisenbahn-Verwaltungen, welche zu Verkehrsstörungen führen können, vermittelnd eintreten.

— Der Kaiser nahm gestern die Glückwünsche der königlichen Familie, der zum Feste geladenen Fürsten, der königlichen Hofstaaten, der Staatsminister, der General-Feldmarschälle und Generale, der Botschafter und verschiedener Deputationen entgegen. Im Namen der Feldmarschälle und Generale hielt der Kronprinz eine Ansprache an seinen erlauchten Vater, welche dieser erwiderte, indem er namentlich betonte, daß Preußen seine Größe hauptsächlich der Armee verdanke. Mittags fand im Schlosse ein militärisches Festmahl statt, bei welchem der Kaiser den Trinkspruch auf das Heer ausbrachte. Mit besonderer Herzlichkeit soll der kaiserliche Jubilar dem commandirenden General des sächsischen Armeecorps, dem Prinzen Georg von Sachsen, und den beiden baierischen Corps-Commandeuren begegnet sein.

— Wie bereits erwähnt, werden im nächsten **Militär-Etat** verschiedene Mehrforderungen und, wie es scheint, ziemlich erhebliche an den Reichstag gestellt werden, wie sich denn die seitens der Militärverwaltung an die Steuerkraft des Landes gestellten Anforderungen von Jahr zu Jahr gesteigert haben. Der Militär-Etat für 1875 verlangte 51 Millionen Mark mehr als der Etat für 1874, und für 1876 wurden beansprucht 60 Millionen Mark mehr als für 1875. Zur Deckung dieses Mehrbetrages war für 1875 eine Erhöhung der Matrikular-Beiträge um 25 pCt., und für 1876 eine Erhöhung der Braumalzsteuer um 50 pCt., sowie die Einführung einer Stempelsteuer von Rechnungen, Schluß-Scheinen ꝛc. über Effecten angekündigt. Letztere neue Steuern waren veranschlagt zu 18 Millionen Mark. Diese Mehrforderungen wurden bekanntlich abgelehnt; der Abg. Eugen Richter rechnete der Reichsregierung als unumstößliche Thatsache heraus, daß eine Mehrforderung durchaus nicht nöthig sei, indem die laufenden Einnahmen nebst den Ueberschüssen der vorhergehenden Jahre bei richtiger Etatisirung vollständig ausreichende Mittel gewährten, und die Einführung neuer Steuern dem Volke erspart werden könne. Diese Ersparungen betrugen im Ganzen 48 Millionen Mark. Die Reichsregierung ist in 1875 und 1876 ohne Einführung neuer Steuern vollständig ausgekommen, und doch [illegible] für 1877 noch 22 Millionen Mark Ueberschüsse disponibel.

**Dortmund**, 31. Dec. Von hier schreibt man dem ‚W. M.': Was sagte doch noch die ‚Westf. Ztg.' vor acht Tagen, als sie ihren Lesern, denen „allen das Herz auf dem rechten Fleck" sitzt, und die „das alte Bollwerk des Liberalismus nicht preisgeben werden", die Trauerkunde brachte, daß unter den compromittirten Compromißlern auch ihr **Berger** und **Löwe** glänzten? „Leider haben die Herren Berger und Löwe durch ihre Abstimmung sich aus den Reihen wahrhaft liberaler, im Sinne der Freiheit wirkender Volksvertreter gestrichen." Gestern aber versuchte Herr Berger vor etwa 150 Liberalen, die im Hotel Bunnemann versammelt waren, sein dem Bundesrathe gebrachtes Opfer zu rechtfertigen, ein Versuch, für den die Herren Liberalen mit Ausnahme von dreien die Absolution angemessen erachteten, — und nun schreibt dieselbe ‚Westf. Ztg.' wörtlich also: „Wir denken den Wahlkreis Dortmund als „Bollwerk des Liberalismus" ferner in vertheidigungsfähigem Zustande zu erhalten, wenn wir einzig und allein für unseren bisherigen Abgeordneten im Reichstage eintreten." Also — „das Bollwerk des Liberalismus" wird in vertheidigungsfähigem Zustande erhalten, wenn einzig und allein nur der „aus den Reihen wahrhaft liberaler Volksvertreter Gestrichene" in den Reichstag wieder eintritt. Classisch!

**Mainz**, 30. Dec. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde heute morgen die zum Versenden bereit liegende Nummer 1 der ‚**Katholische Stimme**' mit Beschlag belegt. Veranlassung gab ein Artikel „Der unbedingte Gehorsam und der Fahneneid", in welchem die Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen § 111 des Str.-G.-B. [Aufforderung zur Begehung einer strafbaren Handlung] erblickt. Gleichzeitig fand sowohl in der Wohnung des Redakteurs, Herrn Dr. Marcour, als in der Druckerei des Herrn Falk eine Haussuchung nach dem Manuscript statt. Dieselbe war jedoch erfolglos.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 2. Jan. Nach der ‚Presse' hat Fürst Milan ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser gerichtet, das nebst Glückwünschen zum Jahreswechsel Ausdrücke nachträglichen Bedauerns und der Entschuldigung wegen der Maros-Angelegenheit enthält. — Das ‚Tageblatt' meldet aus **Belgrad** vom 1. Dec.: Ein Divisionsbefehl Nikitin's unterstellt die russischen Freiwilligen dem serbischen Kriegs-Ministerium. Darauf marschirte das vierte Bataillon gestern Vormittag zum Konak und verlangte seine Fahne, um nach Rußland abzugehen. Fürst Milan verweigerte die Herausgabe derselben. Am Nachmittag beschlossen sämmtliche russische Officiere in einer Versammlung bei dem Obersten Mezeninow, die Russen in drei Tagen in taktischer Ordnung nach Heimath abmarschiren wollen, wenn sie nicht ein selbstständiges russisches Commando wie bisher behalten. Mezeninow gab den Beschluß sofort an Nikitin und den Consul Karbekannt.

**Pesth**, 1. Jan. Der Minister-Präsident Tisza empfing eine Deputation des Clubs der liberalen Partei und äußerte sich dabei dahin, daß die Besorgnisse bezüglich der auswärtigen Lage zwar berechtigt seien, aber doch vielfach übertrieben würden. Der Minister sprach wiederholt die Hoffnung aus, den Frieden erhalten zu sehen, da er an der Ueberzeugung festhalte, daß das Gut- und Blut der Nation nur dann in Anspruch genommen werden dürfe, wenn es keine andere Weise möglich sei, die Rechte und Interessen des Staates und der Nation zu schützen. Bezüglich innerer Fragen verwies Tisza unter Betonung der Mäßigung und Festigkeit der Regierung auf deren sattsam bekanntes Ziel mit dem Bemerken, daß es gerade Angesichts der auswärtigen Lage gelingen werde, eine Lösung in der eine oder andern Form herbeizuführen.

## Belgien.

Th. **Brüssel**, 30. Dec. Die projectirte zeitweilige Besetzung der Bulgarei durch belgische Truppen macht in den hiesigen Kreisen noch immer Viel von sich reden. Bereits früher theilte ich Ihnen mit, wie wenig die Regierung und das belgische Volk von einer so ehrenwerthen Mission erbaut sind. Gegenwärtig wollen verschiedene Blätter bereits den Inhalt eines Rundschreibens wissen, welches der Minister Malou an die einzelnen europäischen Mächte geschickt haben soll. Dasselbe soll nämlich folgende drei Hauptpunkte enthalten:

1) daß die belgische Armee gemäß der Verfassung nur in Folge eines Beschlusses der beiden Kammern, welcher vom König bestätigt werden muß, das belgische Gebiet verlassen kann;

2) daß dem Pariser Vertrage sowie den Grundsätzen der Neutralität gemäß, welche letztere Belgien mit der größten Gewissenhaftigkeit beobachte, eine Besetzung der Bulgarei nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Sultans von Belgien vorgenommen werden könne, und daß endlich

3) die mit einer solchen Besetzung verbundenen Ausgaben beträchtlich seien und daß der gegenwärtige Zustand der belgischen Finanzen solche Ausgaben nicht erlaube.

Der russische Gesandte in Paris Fürst Orlof ist verflossenen Donnerstag hier eingetroffen, um über die erwähnte Angelegenheit mit den Ministern zu verhandeln.

Der hiesige conservative constitutionelle Verein hielt am 29. d. M. eine Versammlung ab zur Besprechung der am 6. Januar stattfindenden Wahl eines neuen Senators an Stelle des verstorbenen Grafen Merode. Das Resultat der Versammlung war dieses, daß mit großer Majorität die Enthaltung der katholischen Partei bei der diesmaligen Wahl beschlossen wurde. Der genannte Verein beschloß bei der letzten Wahl für das Abgeordnetenhaus das Nämliche. Es scheint demnach, daß die Mitglieder des conservativen Vereines noch wenig Fortschritte in der Organisirung der katholischen Partei in der Hauptstadt gemacht haben. Wenn sie ein Beispiel an dem regen Eifer ihrer politischen Freunde in den kleineren Provinzialstädten nehmen wollten, würde bald die katholische Partei in Brüssel es mit den Liberalen aufnehmen können.

Daß die Deutschen und namentlich die Preußen im Auslande ein weit geringeres Vertrauen und Ansehen genießen als jede andere europäische Nation, ist jedem bekannt,

---

„Ich erinnere mich nicht", sagte die Mutter, aber die
ter bestätigte geschwind:
„Ja wohl, in Brixlegg!"
„Ganz recht, gnädiges Fräulein! Sie befanden sich in
sellschaft eines Herrn."
„Meines Papa's."
„So vermuthete ich fast."
„Er hat uns aber nur bis Hopfgarten gebracht."
„Und ist allein weiter gereist?" forschte der Hörer mit
ger Hast.
„O nein", belehrte die Mutter, „wir finden uns unten
Orte wieder zusammen."
„Ah so!" stieg es aus der Brust des Fragenden, als
rde sie von einer Beklemmung erlöst.
Jedem erschien der Bettsucher wieder in der Thür und
rte dem Unbekannten, dessen er sich erbarmt: „Der
ht steht draußen, um Ihnen zu leuchten, zwar mit kei-
n Kandelaber, aber mit einem beträchtlichen Kienspan.
elleicht benutzen die Herrschaften sämmtlich den günstigen
oment, um in ihr Asyl zu balanciren; denn die Hühner-
ge eines Tiroler Berggasthauses ist keine Treppe im
epalast."
Da näherte sich ihm Baleska und sprach mit weicher
timme: „Sie erweisen meinem Vater eine große Wohlthat,
ir können Ihnen nicht vergelten."
„Ich ho[illegible]e," scherzte der junge Mann, „im ewigen Leben
wird ihr e[illegible]sprechender Lohn."
„Erschr[illegible]en Sie unsere Plaids nicht für die Nacht!"
„Da M[illegible]en, ernst blickend wie zuvor.
[illegible] ist gescheidt, Baleska!" billigte der Vater

[illegible]ne die Mutter zu fragen, rief dem Herrn,
[illegible]rixlegg gesehen, freundlich zu, „Und wir
Tücher!"
[illegible]s Fräulein!" wollte er sich sträuben, in-
[illegible]irector erinnerte:
[illegible]alt werde

Bei den Worten stand auch Magdalene mit den Tüchern schon vor ihm: „Hüllen Sie sich nur recht warm ein!"

Wie hätte er nun auch ausschlagen können? Er nahm an mit der Entgegnung: „Ich fürchte, wir werden in ihren Enveloppen zu sanft schlummern und am Ende gar die Ankunft der Sonne verschlafen."

Die Besorgniß verscheuchte sein Gefährte, der gleichzeitig aus Baleska's Händen zwei Plaids empfing: „Rings um das Haus lagert eine Kuhheerde. Die Thiere der Isis sind hoffentlich hier so dressirt, daß sie die Fremden durch rechtzeitiges Gebrüll wecken."

„Auch die angenehme Touristen-Compagnie", setzte Magdalenens Mutter hinausdeutend hinzu, „wird es an Lärm kaum fehlen lassen."

„Die Leute, die uns mit Hohngelächter empfingen?"

„Deren schaler Spott," nickte Baleska's Vater bejahend, „mir ebensowenig erspart geblieben. Welch ein Abstand zwischen Mensch und Mensch! Dort der krasse Ausbruch niedriger Gesinnung, hier wahre Bildung und Humanität!" Er ergriff die Hand seines Wohlthäters: „Ich freue mich, daß es doch junge Leute ihrer Art gibt!"

„Gehen wir nun, Magdalene!" mahnte die Mutter und verabschiedete sich mit huldvoller Kopfneigung.

„Ja, Mama!" stimmte das gehorsame Kind bei und sagte: „Gute Nacht, gute Nacht!" Die zweite gute Nacht überbot die erste noch an Freundlichkeit des Tons und galt besonders ihrem Beobachter aus Brixlegg, der den Gehenden nachrief: „In fünf Stunden auf Wiedersehen, meine Damen!"

„Gib mir Deinen Arm, Väterchen, daß Du sicher gehst!" bat Baleska und ließ einen tiefen, dankbaren Blick auf dem Interimsbesitzer ihrer Plaids ruhen: „Gute Nacht!"

„Wünschen wir uns," erwiderte derselbe, „lieber einen guten Morgen! Denn träte die Sonne in Nebel- oder Wolkenschleier auf, so wären wir geschlagene Leute und könnten ein Miserere anstimmen." Während der letzten Worte geleitete er das Paar bis an den Ausgang und schloß hinter den Verschwindenden.

Forts. folgt.

gen Deputirten, daß es an treffende Commission verwiesen wurde.

**Rom**, 28. Dec. Die Ernen Msgr. Cattani's zum Nuntius in Madrid an Stelle ni's gilt als sicher. — Gemäß Nachrichten, die der h. durch den Patriarchen Hassun erhalten hat, wird Abdul id alle Versprechungen seines Vorgängers ausführen ei erster Gelegenheit durch die türkische Regierung off bestätigen lassen. — Vorgestern empfing der Papst ein putation des römischen Adels.

— Wie im „Journal der Trib Nr. 300 zu lesen, hat das Cassationsgericht vo orenz am 8. Nov. 1876 bestimmt, daß das ministeriell cular Nicoteras, das Verbot der Processionen betreffend, l und nichtig sei, weil ein ministerielles Circular nur höchst dringenden Fällen Gesetzeskraft erlangen könne, weil kein Gesetz vorhanden sei, welches überhaupt die religiösen Processionen verbiete. Wie lächerlich machen sich die Iralissimi, wenn sie Garibaldinischen Gelüsten Folge leisten!

## England.

**London**, 29. Decbr. Ein Correspondent der „Times" bringt aus angeblich authentischer Quell folgende Analyse des bei der Vorconferenz einstimmig angenommenen Programms. Dasselbe verlangt Union der erzegowina mit Bosnien zu einem einzigen Vilajet; die Theilung Bulgariens in zwei durch den Balkan getrennte Vilajets Ernennung dreier christlicher Gouverneure durch die Pforte, welche jedoch der Genehmigung der Mächte unterliegen; eine internationale gemischte Commission, welche über genaue Ausführung der in der Andrassy'schen Note oder im Berliner Memorandum detaillirten Reformen zu wachen hat; zum Schutzes Ueberwachungs- und Executiv-Commission Entsendung eines Corps militärischer Gensdarmerie; dasselbe wird aus der willigen neutraler Staaten recrutirt, steht unter Ft im Provinzial-Gouverneure, trägt türkische Cocarde und soll Sold der Türkei oder ihrer reformirten Provinz. „Daily News" will ferner wissen, die Generol-Gouv Altersklasse Fremde sein, und die Dienstpflicht sei auf Eine dritte zwischen 20 und 40 Jahren zu beschränk werden die Version bringt „Daily Telegraph". Nach urch die Pforte Gouverneure der Vilajets auf fünf Jahr rechens entfernt ernannt und können nur wegen eines Gouverneure muß werden; einer der beiden bulgarischen osteuer verwandelt. Christ sein; der Zehnte wird in eine

## Rußland.

Russische Offiziere in Kischinew allen aus dem eigenen Munde des Großfürsten gehört den, daß die Ueberschreitung der Grenze m Neujahr erfolgen werde, und daß der Krieg eine fest beschlossene Sache sei. Bisher war die Witterung diesen Abs nicht sehr günstig. Die Truppen litten nicht allein d Kälte auf ihren Märschen, sondern namentlich durch den arken Schneefall, der das Marschiren ungemein erschwert Die Odessa berührenden Regimenter konnten kaum die Straßen der Stadt passiren; sie schleppten sich nur noch mit der größten Mühe fort, fielen bei dem kleinsten „Halt" in die Knie oder warfen sich zur Erde. Sollte das Wetter zu Neujahr nicht günstiger sein, so dürften die russischen Truppen, falls sie wirklich vorrücken sollten, viel Ungemach und Beschwerden, wenn nichts Schlimmeres zu erfahren haben.

— Laut Nachrichten aus Odessa hat sich der Gesundheitszustand der russischen Armee nicht gebessert; die Sterblichkeit ist sehr groß.

**Petersburg**; 29. Dec. Der „Frf. Ztg." wird telegraphirt: Wie officiös gemeldet wird, erklärte Midhat dem russischen Botschafter Ignatieff, daß ein Krieg für die Pforte weniger ungünstig sei, als eine muselmännische Insurrektion. Der Sultan bemerkte gegenüber Salisbury, daß die Zustimmung zum Reformprogramm ihm das Leben kosten würde. Dessen ungeachtet ist es wahrscheinlich, daß die Pforte heute Gegenpropositionen macht. Falls dieselben ernsthafte sind, werden die Bevollmächtigten sie prüfen, andernfalls aber werden sie ein Ultimatum stellen und die Gesandten die Päße verlangen.

## Serbien.

**Belgrad**, 28. Dec. Der Kriegsminister Gruits hat in der letzten Zeit große Thätigkeit entfaltet, um im Nothfalle den Kampf mit der türkischen Armee wieder aufnehmen zu können. Die Chancen des Krieges sind jetzt auf beiden Seiten ziemlich gleich. Die Türken haben allerdings vier feste Positionen in Saitschar, Alexinatz und Djunis, Serbien auch die Serben haben aus Kruschewatz und Cuprija ein neues Alexinatz und Djunis geschaffen. Diese zwei Plätze sind mit je 4 Redouten und 8 Schanzen befestigt worden. Andererseits haben die Türken den Nachtheil, jetzt in viel geringerer Anzahl als vor dem Waffenstillstande zu sein. Von der ottomanischen Morawa-Armee sollen kaum 20,000 Regulaire in Serbien verblieben sein. Die rumelische und ein Theil der anatolischen Division sind sämmtlich nach Bulgarien abmarschirt. Wohl aber ist auch das serbische Heer gegen früher bedeutend reducirt, wie folgende Zahlen beweisen. Am 13. Juli, d. h. am Anfange des Krieges, betrug der effective Stand der serbischen Armee 72,000 Mann Infanterie, 4800 Pferde, 7 schwere Batterien, 5 Bergbatterien und 15 kleine Batterien, zusammen 218 Geschütze. Die Reserve zählte 48,000 Combattanten. Jetzt besteht die active Armee aus 4 Divisionen zu 12,500 Mann und die Reserve aus 8 Brigaden zu 3000 Mann, im Ganzen also aus 74,000 Mann, wovon die Besatzungen in den 5 Festungen abzurechnen sind. Der Stand der Artillerie ist ungefähr um den achten Theil verringert worden. Die active Armee, wie man jetzt die vier Divisionen nennt, ist durchgehends mit Peabody-Gewehren bewaffnet worden. General Gorcatovits wird vorläufig in Kruschewatz, Ranko Alinpits in Krajewo, General Protits am Ibvor sein Hauptquartier aufschlagen.

## Türkei.

**Constantinopel**, 30. Dec. Die gestrige Conferenz-Sitzung dauerte bis in die Nacht. Es wurde beschlossen, die Waffenruhe bis zum 1. März auszudehnen.

**Pera**, 31. Decbr. Auf der gestrigen Samtags-Conferenz übten die Mächte durch Betonung ihrer Solidarität einen solchen Druck auf die Türkei, daß schon Abends die türkischen Gegenvorschläge eingereicht wurden, welche in Reformconcessionen sehr weit gehen. Heute ist eine besondere Berathung der europäischen Delegirten und am Montag Fortsetzung der Conferenz. Die Friedensstimmung befestigt sich; Consolides sind seit Abgang meines gestern heutigen Telegramms wieder um ein halbes Procent auf 12½ gestiegen. K. Z.

## Proceß

gegen den Hochwürdigsten Hrn. Bischof Johann Bernard, den früheren Generalvicar von Münster Domcapitular Dr. Giese und die anderen geistlichen Beamten des Münster'schen General-Vicariats.

Fortsetzung.)

Auf das Plaidoyer des Staatsanwaltes folgten die Reden der Vertheidiger, in welchen zuerst das Wort nahm Herr Justizrath Fuistingen. Derselbe führt aus, obgleich gegen den Herrn Bischof und den Generalvikar in contumaciam verfahren werde, müsse er den selben dennoch vertheidigen, soweit seine beiden Clienten Hüb und Haversath dadurch vertheidigt würden. Der Herr Bischof und Generalvikar hätten innerhalb der gesetzlichen Grenzen gehandelt oder ihnen behülflich gewesen sind. Gesetze, die verlassen sind, nach der Zeit, in welcher die sogenannten Vergehen begangen wurden, könnten **nicht** zur Anwendung kommen. Die Gesetze können auf schon vorher vorgefallene Handlungen oder Begebenheiten nicht angewendet werden" — so heißt es ausdrücklich in der Einleitung des Landrechts. Das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen vom 7. Juni 1876 komme mithin nicht in Betracht; ebensowenig das Gesetz vom 18. Juni 1875, durch welches die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde aufgehoben worden sind. Beide seien für vorliegenden Fall zu spät gekommen. Anwendung finde aber das Gesetz vom 5. April 1873, gemäß welchem die Artikel 15 und 18 der Verfassungs-Urkunde aufgehoben sind, und an deren Stelle folgende Bestimmungen treten: „Art. 15. Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religions-Gesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den Staatsgesetzen und der gesetzlich geordneten Aufsicht des Staates unterworfen. Mit der gleichen Maßgabe bleibt jede Religions-Gesellschaft im Besitz und Genuß der für ihre Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Zwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds." — Also die Regel bilde für die Kirche immer noch die selbstständige Verwaltung und Ordnung ihrer Angelegenheiten; Einschränkungen von dieser Regel müßten bewiesen werden. Er habe deren jedoch gar keine seitens der Anklage gehört. Außer vorgenanntem Gesetze bestehe das Landrecht. Dieses besage gar nichts bezüglich der vom Bischofe oder Generalvicare vorgenommenen Handlungen, mithin wären dieselben erlaubt gewesen. Die Anklage habe kein Gesetz aufgeführt, weil sie eben keines hätte finden können. Durch Schlüsse und Vorträge, wie man sie vom Staatsanwalt gehört, würden Gesetze in keiner Weise ersetzt. Nirgends im Landrecht fänden sich Bestimmungen darüber, ob ein Bischof, wenn er über ersparte Gelder verfügen will, erst den Staat fragen müsse. Der Bischof habe über diese Gelder und deren Verwendung ganz allein zu urtheilen. — Bevor der Bischof die Aufforderung zur Amtsniederlegung bekommen, habe er Hrn. Fiedez mit der Versilberung der fraglichen Capitalien beauftragt, die Kündigung, Erhebung, Cession, kurz Alles, war vorher vollständig beendigt. „Woher wird nun" — fragt der Vertheidiger — „die Unfähigkeit des Bischofs hergeleitet, Capitalien in dieser Weise zu kündigen? Ich habe nichts gehört. Ich kann es nicht sagen. Ich weiß es selber nicht." — Auch die Acten, fährt der Vertheidiger fort, standen dem Bischofe zur Verfügung. „Solche einzustampfen, hat jeder Rechtsanwalt das Recht; ich glaube, der Bischof hatte nicht die Verpflichtung, darüber anzufragen ob er sie aus dem Vicariatsgebäude herausbringen, oder ob er sie dalassen; oder einstampfen lassen, oder was er damit beginnen solle. Ich habe im ganzen Landrecht keine Bestimmung gefunden, ebensowenig wie darüber, auf welche Weise er die Verwaltung führen solle." Bei Verwaltung der Fonds konnte der Bischof sich vertreten lassen. „Er sah vielleicht weiter, wie Andere", — sagt der Vertheidiger ferner, — „und hatte eine lange Reise vor sich und wollte dafür sorgen, daß diese kirchlichen Stiftungen auch im kirchlichen Sinne gehandhabt würden. Welche Stelle des Landrechts verbietet ihm das? Und daß er Ursache hatte zu solchen Vorbereitungen, haben wir heute gehört. Die Hosius'sche Stiftung ist bestimmt für verschämte Arme. Er hatte die Pfarrer derjenigen Pfarreien als Curatoren bestimmt, in welchen die meisten Armen der Stadt zu finden sind: Ueberwasser und Martini. Der Staatscommissar hat das nicht genehmigt; er hat diese Curatel wieder aufgehoben; er verfügte, es solle ihm die Liste der Armen, welche unterstützt werden sollten, mitgetheilt und nachgewiesen werden, daß bei jedem Armen die Erfordernisse der Stiftung vorliegen.

Damit hat er den Begriff der verschämten Armen so vollständig über den Haufen geworfen, wie es nur möglich ist. Jeder weiß, daß der verschämte Arme seine Armuth nicht zur Schau trägt, sondern noch Möglichkeit, selbst seinen nächsten Nachbarn, verbirgt, und es ist schwer, sie aufzufinden. Wie sollte der verschämte Arme gestatten, daß einer Behörde sein Name mitgetheilt um untersucht wird, ob er würdig ist? Dadurch ist die Ausführung der Stiftung, durch welche die verschämten Armen sollen bedacht werden, vollständig unmöglich. Und so sage ich, war es sicher an der Zeit, daß der Bischof etwas that, um zu versuchen, ob er den kirchlichen Charakter dieser Stiftung erhalten könne. An und für sich war also der Herr Bischof vollständig dazu berechtigt." Eine Umgehung des Gesetzes liege auch nicht vor, denn das Gesetz habe damals den Herrn Bischof noch gar nicht betroffen, und sich zu schützen gegen die nachtheiligen Folgen eines noch nicht in Kraft getretenen Gesetzes sei niemals unerlaubt und mit einer Strafe belegt gewesen. Der Vertheidiger führt ein Urtheil des königlichen Kreisgerichtes zu Münster in einem analogen Falle an. Der Herr von Droste-Vischering sollte von dem jetzt „abgesetzten" Bischof ein Haus für lange Jahre zum Scheine gemiethet haben. Der Vertrag wurde nicht respectirt, weil er angeblich eine Umgehung des Gesetzes enthalte, da das Haus nur der Verwaltung des Staatscommissars entzogen werden solle. „Da ist nun — fährt der Vertheidiger fort — der Regierungsrath Gedike verurtheilt worden, er solle dem Contracte seine volle Anerkennung zukommen lassen, und die Gründe über diesen Punkt lauteten wie folgt: „„Zur Zeit des Vertragsabschlusses hatte nun zwar der Bischof bereits vom Oberpräsidium die Aufforderung erhalten, sein Amt freiwillig niederzulegen. Da dies aber nicht geschehen, vielmehr erst durch Erkenntniß des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten die Erledigung des bischöflichen Stuhles herbeigeführt wurde, so war zu der Zeit, wo mehrgedachter Vertrag geschlossen wurde, die Voraussetzung der Anwendbarkeit jenes Gesetzes noch nicht eingetreten. Es war daher dies Gesetz, wenngleich in abstracto als vorhanden, doch in concreto ohne Geltung, und es war [illegible] damals noch nicht möglich, es zu umgehen. Ein unanwendbares Gesetz kann eben so wenig, wie ein überhaupt noch nicht als [illegible] umgangen werden. [illegible] daher die Vertragscontrahenten sich lediglich und ausschließlich durch jenes Gesetz zum Abschluß des fraglichen Miethsvertrages haben bestimmen lassen, so kann dies ihre Handlung, da sie weder an sich unerlaubt ist, noch über den Kreis ihrer Befugnisse hinausgehend, zu keiner ungültigen machen."" — Nach interessanter findet der Vertheidiger die Klagen in den Motiven zu dem Gesetze über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögens-Verwaltung in katholischen Diöcesen. Nachdem hervorgehoben, was „der vormalige Fürstbischof von Breslau Dr. Förster" „an sich genommen hat" heißt es wörtlich: „Bemerkt sei hier noch, daß in neuer Zeit eine mehrfache Veräußerung solcher Vermögensstücke stattgefunden habe, ohne daß der Staat nach Maßgabe der geltenden Gesetzgebung in der Lage gewesen einem derartigen Vorgehen wirksam entgegetreten ....." Deswegen wäre das neue Gesetz nothwendig. „Ohne das neue Gesetz sind meine Clienten nicht strafbar", sagt der Vertheidiger, „das neue Gesetz findet aber gar keine Anwendung auf sie." Unbestritten sei der Bischof noch in voller Würde gewesen und durfte das thun, was er gethan hat. Man könne aber sagen, der Bischof hätte „nach seiner Absetzung" das Gesetz ablesern müssen. „Aber erst haben!" meint der Vertheidiger. „Die Anklage wisse nicht, ob die Gelderverwandt worden, oder ob sie im Ausland genommen, oder wo sonst geblieben seien. Jedenfalls müsse erst bewiesen werden, daß der Bischof sie noch wirklich besitze. — Wenn nun für den Bischof und Generalvicar der Zeitpunkt etwas Unerlaubtes zu thun, mit deren „Absetzung" erfolgt eintrete, dann hätten auch seine Clienten nichts Unerlaubtes gethan, sei keinerlei Veranlassung zu einer Strafe vorhanden.

[illegible]tf. f[illegible]

## Rheinland-Westfalen

**Neuß**, 1. Jan. Die Sylvesternacht machte unserer rigen Polizei wieder einmal viel zu schaffen. Gegen 1 Uhr wüstem Straßengeschrei, an welchem auch Frauenzimmer nicht schämten, Antheil zu nehmen, wurden verschiedene Rohheiten gemeldet, von welchen besonders [illegible] großer Verkommenheit zeugt. Ein ruhig gesinnter Abends von einem Familienbesuche nach Hause gehender junger Mann aus höchst achtungswerther Familie wurde ohne alle Veranlassung von einigen rohen Burschen angefallen und mit einem scharfen Instrument hart auf den Kopf geschlagen, daß er aus mehreren Wunden blutete. Der eiligst requirirten Polizei gelang es bald, die Täter zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Glückliche Weise sind die Wunden, wie wir hören, nicht gefährlich, da die Wucht der Schläge durch den Hut gebrochen wurde, welcher mehrfach durchlöchert ist.

* **Uedesheim**, 30. Decbr. Gestern um Mitternacht wurde unsere Gemeinde von einem schreckliche Brandunglücke heimgesucht. 3 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden, sowie das Dach der hiesigen Vicarie, die augenblicklich von Krankenschwestern bewohnt wird, sind ein Raub des entfesselten Elementes geworden. Schon schlugen die Flammen hoch empor, ehe von den Einwohnern das Feuer bemerkt wurde. Die Mannschaft des vorbeifahrenden „Nachtbootes" hatte zuerst das ausgebrochene Feuer bemerkt und feuerte einige Schüsse ab, um die in tiefem Schlaf versunkenen Bewohner zu alarmiren. Der Zweck wurde erreicht. Man glaubte anfangs an ein Unglück auf dem Rheine, überzeugte sich aber bald, daß die Salven einem Unglücke im Ortsgalten. Wie das Feuer entstanden, darüber ist man noch im Unklaren. Jedenfalls aber könnte wohl die Polizei Gelegenheit haben Recherchen anzustellen.

**Mayingen**, 27. Dec. Der „Tr. Ldsz." wird geschrieben: „Am vorigen Mittwoch ist der letzte Untersuchungsgefangene von hier aus dem Justiz-Arresthause zu Saarbrücken entlassen worden. Ob nun auch die Untersuchung selbst vollständig niedergeschlagen ist, oder ob noch [illegible] quirirt wird, weiß man hier nicht, die Beschuldigten wissen es nicht.

— Am 10. Februar wird die Verleumdungs-Klage des Herrn Pfarrer Neureuter gegen die „Saarbr. Zeitung" Consorten wegen eines Spottgedichtes vor dem Zuchtpolizeigerichte in Saarbrücken zur öffentlichen Verhandlung kommen.

— Der Landrath von St. Wendel hat folgende Verordnung erlassen: „Nach § 9, 10 und 17 des Gesetzes ist zu öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel, sowie zu öffentlichen Aufzügen in Städten, Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen (zu welchen Prozessionen, Wallfahrten, Bittgänge, welche nicht in herkömmlicher Art stattfinden, gehören) die vorgängige Genehmigigung der Ortspolizeibehörde nöthig. Jeder Theilnehmer an einer solchen Versammlung oder Aufzug, welchen diese Genehmigung nicht ertheilt ist, wird mit einer Geldbuße von 3 bis 15 Mark bestraft, wer dabei als Ordner, Leiter oder Redner auftritt, mit 5 bis 150 Mark oder mit Gefängniß von 8 Tagen bis 14 Tagen bestraft. Indem hiermit auf die bereits mehrfach erhalt bekannt gemachten Verbote gegen die nicht [illegible] kommen beruhenden Wallfahrten und Bittgänge [illegible] pingen verwiesen wird, wird dieses Verbot solche [illegible] und Versammlungen hiermit von Neuem in Erinnerung gebracht mit dem Bemerken, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, gegen jede Uebertretung dieses Verbotes sofortig einzuschreiten.


## Abonnements-Einlad[illegible]

auf die

## Neuß-Grevenbroicher-

**(Auflage über 5[illegible]**

Unsere geehrten Post-Abonnen[illegible] Abonnement für das 1. Quarta[illegible] neuern zu wollen. Seitens der [illegible] Boten in Stadt und Land nehm[illegible] auch ferner an, daß die Fo[illegible] wünscht wird, so lange keine

## Handels-Nachrichten.

**Köln,** 30. Decbr. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen niedriger, hies. eff. M. 24.00—25.50 B., fremder 22.30 24.00 B., per März 23.30 bz., 23.25 B., 23.20 G., per Mai 23,35 bz., 23.45 B., 23.40 G.

Roggen matter, hies. eff. M. 20.50 B., fremder 17.00—20.00 B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —.— bz., 17.25 B., 17.20 G., per Mai —.— bz. 17.20 B., 17.15 G.

Hafer per März matter, ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht per 50 Liter per März M. —.— bz., 17.25 B., per Mai 17.45 B., 17.40 G.

Rüböl niedriger, per Oct. höher, per 50 Kil. mit Faß in Partieen von 100 Ctr. M. 41.00 B., per Mai bz. 39.30 B., 39.20 G., per Oct. 37.30 B., 37.10 G.

**Bremen,** 30. Dec. Kaffee, brauner Java 154, hellbraun 140—145 Rio 133-136 gelb 125—130, gut ord. blank 118—120, ord. 116, Domingos 10, Plant. 135—145 Reichs-Pfg. per Pfd. Reis Java 31 b—27, ord. Java 24, Patna 24, 1ma Arracan 15,50 2da Kouthen 1ma 36,00 2da —, Smyrna Rosinen 43, Mandeln, Süße 88, Prinzeß- 135 Pflaumen, deutsche 24,00, türkische schwarzer 62, weißer 94, Piment 66, M. per 100 Pfd. 330, Muscatblüthe 290, Amboina-Nelken 220 Caneel 330, chines. 90, Java 290 Pf. per Pfd. Häringe, Stockfische 36,— Tittlinge 35,— Mohnöl —. Provencer-Oel 100, Robbenthran 37, Berger, Wranker 90 M.

**Hamburg,** 30. Dec. Zucker mit Etiquette Mk. 53,50, Raffinade 52,50 Nr. 2 51,50, Nr. 3 51,00, gemahlene Raffinade (Mgt.) Nr. 1 48,—, Nr. 2 27,00, Candis weiß braun 54, R. Farin Nr. 18 39,00 Nr. 15

**Stettin,** 30. Dec. Weizen per Dec. M. —,— bz., Dec.-Jan. 167,50 bz. Roggen per Dec —,— bz., per Frühj. 167,00 bz. Hafer per Dec. M. 169,— bz. Rüböl loco M. 78,50, bz., per Dec.-Jan. 79,00 bz., per Frühj. 79,00 bz. Spiritus loco M. 56,80 bz., Dec.-Jan. 56,80 bz., Frühj. 57,80 bz.

**Berlin,** 30. Dec. Weizen per Dec.-Jan. 216,00, per April-Mai 162,00 bz. Roggen per Dec.-Jan. 155,00. per Jan.-Febr. 155,00 bz. Rüböl per Dec.-Jan. 76,—, per April-Mai 75 bz. Spiritus loco 52,70, per Dec.-Jan. 55,80 bz., per April-Mai 56,00 bz.

**Breslau,** 30. Dec. Spiritus per Dec.-Jan. 54,50, per April-Mai 56.00 bez. Weizen per April-Mai 196,00 bez. Roggen per Dec.-Jan. 155,00, per April-Mai 160,00 bez. Rüböl per Dec.-Jan. 77,00, per April-Mai 75,50 bz.

**Antwerpen,** 30. Dez. Raffinirtes Petroleum flau, blank disp. 58 B., 58 G., per Dez. 58 B., 58 G., per Jan 55 Br., 55 G., Febr. 53 B., März 50 Br. — Amerik. Schmalz fest, disp. frs. 107, short disp 109. Kurz Köln 123.05.

**Paris,** 30. Dec. Rüböl per Dec. 94,50, frs. per Jan.-April, 94.50, Mai-August 94,75, Sept.-Dec. 95,50. Spiritus per Dec. 68,—, Jan.-April 68,25. Zucker weißer 3 disp. per Dec. 87,50, Dec.-Jan. 75,25. Mehl 8 Marken per Dec. 60,50, Nov.-Dec. 61,—, Nov.-Febr. 61,75, Jan.-April 62,50. Spiritus per Nov. 26,60. Nov.-Dec. 27,25, Nov.-Febr. 28,25, Jan.-April 29,—. Roggen per Nov. 19.75, Nov.-Dec. 19,75, Nov.-Febr. 20.

**Hull,** 30. Dec. Leinöl loco 25½, per Jan.-April 20.25. April 27. Raffin. Cottonöl, disp. 29½, per —, per Jan.-

**Liverpool,** 30. Dec. Baumwolle unverändert. Jan.-April 28⅞. Zufuhr 13600 B. Umsatz 15,000 B.

### Viehmärkte.

**Berlin,** 28. Dec. Zum Verkauf standen: 2910 Rinder, 7053 Schweine, 938 Kälber u. 6044 Hammel. Das Geschäft mit Rindvieh war ruhig. Es wurde bezahlt: für beste Waare 1. Qual. 46—47, 3. Qual. 31—33. Auch in Schweinen sehr günstiges Geschäft. 1. Qual. 58—59, für 2. Qual. keine und 3. Qual. 45—46 M. —50

### Abgang der Eisenbahn-Züge.

**Bergisch-Märkische Eisenbahn.**

**Von Neuß nach:**

Düsseldorf: 7,46. 8,35*. 10,20. 11,58. 12,50. 1,51. 2,30 3,44. 3,58. 6,25. 6,55. 7,47†. 9,25. 10,31. 11,31*.
Oberkassel: 6,58. 8,43. 11,53. 3,58. 6,30. 9,30.
Von Heerdt nach Oberkassel: 7,6. 8,51. 12,1. 4,6. 6,38. 9,38
Gladbach und Aachen: 6,11. 7,46. 8,43†. 10,14. 12,44 nur bis Gladbach. 2,25. 4,13 nur bis Gladbach. 5,35. 9,25*
Büttgen: 6,11. 7,46. 10,14. 12,44. 4,13. 5,35.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,29. 8,3. 10,30 12,57. 4,26. 5,48.
Von Corschenbroich nach Gladbach: 6,35. 8,8. 10.35.
Von Gladbach nach Venlo: 11,12. 3,12*. 6,6. 9,54*.

**Nach Neuß von:**

Düsseldorf: 5,50. 7,31. 9,59. 11,30. 12,28. 1,25 9,10. 2,53. 3,29. 4,24. 6,3. 8,58. 9,14*.
Oberkassel: 7,23. 9,40. 5,—. 8,25. 10,15.
Heerdt: 7,31. 9,48. 12,8. 8,33. 10,23.
Aachen: 6,40*. 9,12. 1,45. 6,11†. 7,45. 9,40*.
Gladbach: 7,10. 8,14*. 7. 1,25. 3,17. 5,47. 7,27† 9,55. 11,11*.
Corschenbroich: 7,18. 11 5,56. 10,4.
Kleinenbroich: 7,25. 11 3,29. 6,4. 10,11.
Büttgen: 7,32. 11,40. 10,18.
Von Venlo nach Gladbach: 5,30. 10,10. 2,—*. 4,25. 8,13.
Gladbach (Abf.): 8,34. 5. 6,5.
Otzenrath: 9,10. 3,52. 42.
Jülich: 9,37. 4,22.
Stolberg (Ank.): 10,1 5,2. 8,16.

**Rheinische Eisenbahn.**

**Von Neuß nach Düren:**

Neuß (Abf.) 6,24. 5. 10,53. 2,30. 7,10.
Capellen-Wevelinghoven: 6,39. 8,50. 11,8. 2,46. 7,25.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,49. 8,55. 11,20. 2,57. 36
Von Harff nach Düren: 6,59. 9,10. 11,32. 3,8. 7,46.
Von Bedburg nach Düren: 7,6. 9,17. 11,41. 3,16. 7,54.
Von Elsdorf nach Düren: 7,16. 9,27. 11,51. 3,26. 8,4.

**Von Düren nach Neuß:**

Düren: (Abf.) 5,40. 8,5. 10,20. 1,48. 7,20.
Elsdorf: 6,1 8,26. 10,43. 2,9. 7,43.
Bedburg: 6,11. 8,36. 10,54. 2,18. 7,53.
Harff: 6,18. 8,44. 11,2. 2,25. 8,1.
Grevenbroich: 6,32. 8,58. 11,19. 2,39. 8,15.
Capellen-Wevelinghoven: 6,40. 9,7. 11,28. 2,47. 8,23.

**Von Neuß nach:**

Cöln: 7,46. 10,15. 11,54. 1,51. 3,58*. 6,24. 9,26.
Von Harff nach Cöln: 7,55. 10,24. 12,3. 2,—. 6,33. 9,3
Von Bedburg nach Cöln: 8,8. 10,38. 12,16. 2,13. 4,16
Von Elsdorf nach Cöln: 8,18. 10,49. 12,26. 2,23. 6,5 9,48.

---

## Civilstand

**der Stadt Neuß.**

**Geburten.**

n 22. Dec. Jacob Franz, Sohn Schuhmachers Franz Nicolaus Maich. — Aloysius, S. des Tagelöhners ichael Nüßchen. — Am 23.: Margaa Hubertina Tochter des Ackerers oh Raspels. — Am 24.: Franz, S. Tagelöhners Peter Franz Joseph ubert Schiffer. — Gertrud, T. des chneiders Johann Joseph Kastenholz Am 26.: Margaretha Hubertа, T. Hausknechts Peter Hubert Walter. Am 27.: Maria Helena, T. des gelöhners Anth Boutty. — Am 28.: ephina Cornelia Huberta, T. des ufmannes Hermann Thywissen. — illa Hubertina Maria, T. des Kaufmannes Conrad Nerbecks. — Am 29.: bert Wilhelm Adam, S. des Schlossers bert Theodor Dickmann. — Johann Jan, S. des Pliesterers Johann n Lenzen. — Carl Franz, S. des ers Franz Kurz.

**Sterbefälle.**

22. Dec.: Catharina Neffgen, a. — Emil Hubert Adolph alt. — Am 23.: Wilhelm Wittwer von Anna Maria J. alt. — Am 24.: Catha- üllen, 2 Monate alt. — Am 25.: Schiffer, 1 Tag alt. — Am 26.: Heinrich Dopstadt, Ehegatte von Margaretha Schmitz, 45 J. alt.

**Aufgebots-Verkündigungen.**

bert Aldenhoven aus Zons Franziska Catharina Helhier. — Melchior August hier und Elisabeth Müller n, hier wohnhaft. — Jound Anna Sophia Welter, . — Johann Friedrich lmarstein, hier wohnhaft, arina Müller aus Mels- Franz Heinrich Hese und Cäcilia Förster, hnhaft zu Düsseldorf. — Carl üttger aus Solingen, hier und Magdalena Zimmermann elkorf.

---

## Großer Holzverkauf zu Raderbroich.

Die Erbe Michael Leuchter Gertrud geborne erin zu Raderbroich, enbroich, wohnend,

Jan. 1877, fangend, ter Lonn Raderhen, er- der

28. Dec. 1876. sche Rentmeister,

an Ecker, neben Bolten und Baues,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Eichen sind von außergewöhnlicher Länge und Dicke und eignen sich ihres schlanken und reinen Wuchses wegen besonders für Faßbinder, Stellmacher und Wagner.

Die Abfahrt des Holzes ist sehr bequem.

Joseph Baues und Peter Lonnenbonker zu Raderbroich und Verkäuferin zeigen Kaufliebhabern das Holz auf Verlangen näher an.

Pauls, Justizrath.

---

## Verkauf zu Neuß.

Auf Anstehen des Herrn W. Altmann, Kaufmann hier, sollen

**am 2. und nöthigenfalls am 3. k. M., Nachmittags 1 Uhr,**

im Reiff'schen Lokale, Crefelderstr.,

150 Flaschen St. Julien, 150 Flaschen Côtes de Chamblanes, 130 Flaschen Medoc, 20 Flaschen Tokayer, 90 Flaschen Portwein, 32 Flaschen Madeira, 90 Flaschen Sherry, ½ Ohm Nierstein er, diverse Liqueure u. Weine, 60 Mille Cigarren im Preise von 15 bis 150 Mark per Mille, ferner: 2 Kisten Pecoothee, 2 Kisten Imperial grünen Thee, 1 Kiste Congou (schwarzen Thee) und 1 Kiste Kaiserthee (schwarzen), wegen Geschäftsübertragung in Parthien öffentlich durch den Unterzeichneten auf Credit versteigert werden.

Gegenstände bis zu 3 Mark sind gleich zu bezahlen.

T. Pohl, Gerichtsschreiber.

---

## Holz-Verkauf zu Schloß Harff.

Dinstag den 9. Jan. 1877, Vormittags 11 Uhr beginnend, werden durch Herrn Notar Manstetten von Bedburg bei dem Wirthen Herrn Hütten zu Harff gegen Bürgschaft und ausgedehnte Zahlungsfrist zum Verkaufe öffentlich ausgestellt:

44 Nummern Schlagholz im Rübenbusch und Kämpchen,
6 Nummern Eschen im Schloßpark zu Harff,
6 Nummern Ulmen daselbst,
14 Nummern Weißbuchen daselbst,
10 Nummern Apfelstämme daselbst,
1 Eiche, 1 Linde und 1 Weide daselbst.

Der gräfliche Förster Wirtz von hier ertheilt auf Verlangen nähere

---

## Weinhandlung von N. Francken in Neu

Durch große Einkäufe kann ich guten und reinen **Mosel-Rheinwein** die Fl. zu 6 und 7 Sgr., den Anker zu 7½ bis 10 Thlr., **feinere Weine** die Fl. zu 8, 9, 10 Sgr. und höher, den Anker zu 12, 15 Thlr. und höher, reinen **Ahrbleichert** die Fl. zu 7½ bis 8 Sgr., den Anker zu 11 bis 15 Thlr. und höher, ausgezeichneten alten **Bordeaux** zu 12, 17 Sgr. u. s. w. an. **Tokayer** die Fl. zu 25 Sgr., alten **Madeira** die Fl. zu 25 Sgr. abgeben.

---

## Liborius-Bote.

**Auflage 3300.**

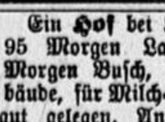
(Verlag der Bonifacius-Druckerei in Paderborn.)

Täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) erscheinende Zeitung. Tendenz: Entschieden katholisch. Der ‚Liborius-Bote' enthält täglich einen Leitartikel, bringt die politischen und kirchlichen Nachrichten möglichst rasch und übersichtlich, hat sehr zahlreiche provinzielle Original-Correspondenzen und vermischte Nachrichten und ein sehr gediegenes, moralisch durchaus reingehaltenes Feuilleton. Auch die Berichte über die Landwirthschaft, Frucht- und Marktpreise, sowie der Geld- und zum Theil der Börsencours finden in ihm eine Stelle. In den meisten Fällen ersetzt der Liborius-Bote eine größere kath. Zeitung.

Preis pro Quartal 1½ Mark = 15 Sgr., durch die Post in's Haus gebracht 1 Mark 90 Rpfg. = 19 Sgr.

Inserate die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum nur 10 Rpfg.

---



Ein **Hof** bei Köln mit 95 Morgen Land, 16 Morgen Busch, neue Gebäude, für Milch- und Gemüsebau gut gelegen, Antritt und Ablage nach Wunsch, fester Preis 20,500 Thlr., kann mit oder ohne Inventar übernommen werden.

Nähere Auskunft in Bedburg, Restauration Fischer am Bahnhofe.



Mittwoch den 3. d. M. erhalte ich einen großen Transport Oberländer

**Arbeits-Ochsen,**

wozu ich Käufer ergebenst einlade.

**S. Mayer,** Neuß.

---

## Haarbalsam.

Dieser Balsam reinigt die Kopfhaut, gilt als das beste Mittel das Wachsthum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben zu verhindern. Er enthält so viele Fettstoffe, dass der Gebrauch von Haaröl, Pomade etc. dadurch überflüssig wird. In Flaschen zu 60 Pf. und M. 1.20 zu haben bei

H. Wilbers, Grevenbroich.

---

Ein braver Junge als

**Conditor-Lehrling**

ges. Von wem,

---

## Nach Pevelinghoven!

**100 Mark Belohnung**

Demjenigen, welcher mir den Verläumder nennhaft macht, der Ursache zu dem allgemeinen Gespräche gewesen: die Bonner Actien-Brauerei habe fallirt, es sei dort schlechtes Bier gebraut, es wäre dort Manco im Bierlager gewesen, es sei dem Unterzeichneten gekündigt und müsse für fahrlässigen Schaden aufkommen, überhaupt, welcher den Unterzeichneten suchte zu compromittiren, so, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Bonn, den 2. Jan. 1877.

**Joh. Maar,**
approbirter Braumeister I. Klasse.

---

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **Alfred** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Nichts haste.

**Josua Clarenbach**
in Düsseldorf.

---

## Dr. Koch's

krystallisirte Kräuter-Bonbons, bewährten vielfach lindernd, erfrischend, stillend und in Orig.-Schachteln à 1, und weiter Mk. stets vorräthig à 50 Pf. bei Apoth. Jnr. Beckers in Neuß.

---

## Leseverein.

Andurch erlaube ich mir, den **kath. Leseverein** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Jahresbeitrag 6 Mark. Die Bücher werden alle 14 Tage durch den Vereinsboten ins Haus gebracht und von demselben abgeholt. Anmeldungen nimmt freundlichst entgegen:

**Andr. Esser,** Kaplan.

---

Das **Büchlein,** die Erscheinungen und Heilungen in Marpingen, von W. Kramer, à 40 Pf., ist bei mir zu haben und sende gegen Fr. Einsendung von M. 1. 70 Pf. 4 Exemplare, von 5 M. 12 Ex. unter einer Adresse überall fr. hin.

**Jacob Schneider,** Grimlinghausen.

Auch vorräthig bei Buchbinder Ad. Hesemann.

---

## Rechnungsablage

der Bäcker, Brauer, Müller ꝛc. heute Abend 8 Uhr bei Math. Sommer an der Kirche.

**Der Vorstand.**

---

## Bettfedern und Daunen

in frischer Waare empfiehlt billigst

**Abr. Lehmann.**

---

Ein arbeitsames **Mädchen,** welches selbstständig kochen kann, für Küche und Hausarbeit zu Lichtmeß gesucht. Lohn 60 Thaler.

Steinstraße 53 in Düsseldorf.

---

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel ꝛc.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Weingläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**J. H. Heller, Bern.**

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

---

**Patent-Salicylsäure-Präparate:**

Salicyl-Mundwasser p. Fl. M. 1.75
„ -Zahnpulver „ Sch. 1.—
„ -Zahnkitt „ Fl. —.50

mit ausführlicher Gebrauchsanweisung stets echt auf Lager bei Apotheker Schwarz in Neuss.
Apothek[illegible]

...legenheit hatte, für kurze oder lange Zeit außerhalb Deutschlands zu verweilen. Was auch immer die Ursache hiervon sein mag, gewiß ist, daß das rücksichtslose Auftreten der liberalen deutschen Presse auch das Seinige dazu beiträgt, das wenige Ansehen, das die Deutschen im Auslande noch haben, vollständig zu vernichten. Was wollte wohl ein in Belgien weilender Deutscher sagen, wenn ein Belgier ihm folgende, einem an die „Chronique" gerichteten Briefe entnommene Stelle, welche jeden Belgier bis in's Innerste verletzen muß und die aus der Feder irgend eines überaus patriotischen Schreibers aus dem Sachsenlande geflossen ist, vorliest: „Wenn der Teufel es wollte, daß wir noch einmal nach Frankreich marschiren müßten, so wollen wir hoffen, daß wir mitten durch das Land des Malou, des Delcour, der Louise Lateau und anderer Berühmtheiten ziehen, mitten durch das Land der Säufer, der Faro- und Schnicktrinker, durch das Land, wo 68 Prozent der Einwohner keine Schulbildung genossen haben, wo die Polizei null ist und wo die Kinder von 12 Jahren in den Straßen Un . . . treiben ꝛc. ꝛc."

Wiewohl jeder ehrenhafte Deutsche solche Schmähungen als frivol und boshaft zurückweisen wird und sich damit zu vertheidigen sucht, daß man nicht für die Sudeleien eines einzelnen Deutschen die ganze Nation verantwortlich machen könne, so wird doch immer Etwas kleben bleiben, „semper aliquid haeret", und wahrlich die Zuneigung zu den Deutschen wenig heben. Uebrigens möge jener liberale Schreiber sich doch etwas mehr im Lande „der Zucht und der frommen Sitte" umschauen und die Metropole der Intelligenz besuchen [braucht nicht einmal so weit zu gehen], vielleicht würde sein Urtheil über eine andere Nation weniger bitter sein!

## Italien.

**Rom**, 27. Dec. Heute wurden sämmtliche Officiere des ehemaligen päpstlichen Heeres, die ihrem Eide treu geblieben sind und sich gegenwärtig noch in Rom befinden, vom heil. Vater in Audienz empfangen. Es waren ihrer gewiß 350; an ihrer Spitze stand der General u. Kanzler. Etwa um 12 Uhr Mittags trat der heil. Vater in den Saal des Consistoriums. Er war von einem zahlreichen und glänzenden Hofstaate umgeben, wie schon lange nicht mehr: 14 Cardinäle, eine bedeutende Anzahl von Prälaten, die dienstthuenden Kammerherrn und Garden begleiteten ihn. Als der Papst den Saal betreten hatte, riefen alle wie aus einem Munde zahlreiche „Hoch" auf Pius IX. Dann warfen sie sich auf die Kniee nieder. Der heil. Vater, der ihnen den Segen gab, schritt nach seinem Throne, lud die Anwesenden ein, sich zu erheben und nahm dann auf dem Thronsessel Platz. General v. Kanzler verlas die Adresse, in welcher vorerst im Namen Aller der tiefste Dank ausgedrückt wurde für Alles, was der Papst seit dem 20. Sept. 1870 für seine getreuen Officiere gethan hat, zugleich mit der Versicherung, daß die bisherige Liebe und Treue für den heil. Stuhl auch in Zukunft unerschütterlich bleiben werden. Am Schlusse der Adresse wurde um den apostolischen Segen gebeten. Der heil. Vater erhob sich sodann und erwiderte mit der nur ihm eigenen Beredsamkeit. Pius IX. sprach zunächst seine große Freude darüber aus, seine Getreuen so zahlreich um sich versammelt zu sehen. Er drückte die Hoffnung aus, daß sie unter allen Verhältnissen ihrem Eide getreu bleiben werden wie bisher. Dann sprach er Worte der Ermunterung und des Trostes zu seinen getreuen und braven Officieren und ertheilte ihnen den erbetenen Segen. Eine Unmasse von telegraphischen Beglückwünschungen kam von jenen Officieren und Soldaten der aufgelösten Armee, die im Auslande leben. Eine Depesche war aus Canada. Als der heil. Vater den Saal verließ, scholl ihm tausendfache „Evviva Pio IX", nostro Papa-Re!" — Es finden jetzt täglich Audienzen statt. — Die Gesundheit des heil. Vaters ist eine vortreffliche. — Der Erzdiakon des heil. Collegiums, Cardinal Caterini, hat von seinem neuen Amte bereits Besitz ergriffen und den neu ernannten Bischöfen und Erzbischöfen den Eid der Treue abgenommen und den Letzteren die heil. Pallien übergeben. — In Tregnano im Venetianischen haben die Liberalen sechs katholische Priester bei der Prätur verklagt, weil sie das Volk zur Theilnahme an Processionen „aufgehetzt" haben sollten. Der Ortsrichter lud die Geistlichen zur Verantwortung vor und fand keine Schuld an ihnen, weshalb er sie freisprach, was natürlich die Wuth der Liberalen erregte. Ein anderer Gegenstand ihrer Wuth ist gegenwärtig ein Ausspruch des Appellationshofes von Neapel, nach welchem die einfachen Beneficien der Domcapitulare von den Taxen der Einkommensteuer frei sind.

— Die Mordthaten nehmen im einheitlichen und fortschrittlichen Italien so sehr überhand, daß die Tribunale aus allen Theilen des Königreiches, ja sogar der Cassationshof von Rom, Bittgesuche bei der Regierung einreichen, das Gesetz über die Abschaffung der Todesstrafe nicht durchgehen zu lassen, indem sie dieselbe als das einzige Mittel ansehen, die Mordthaten zu verhindern. — In Bologna ist vor wenigen Tagen der Bankier Carpi einen seiner Diener auf die Nationalbank, um 10,000 Lire einzukassiren. Als der Beamte mit der Summe in das Haus des Bankiers zurückkehrte, wurde er von zwei Männern zu Boden geschlagen und ausgeraubt. Das Verbrechen geschah am hellichten Tage.

## England.

**London**, 1. Jan. Die Proclamation der Königin Victoria als Kaiserin von Indien ist heute in Delhi unter großen Feierlichkeiten erfolgt. Die Ansprache des Vicekönigs erkennt das Recht der Eingebornen auf ausgedehnte Theilnahme an der Landes-Verwaltung an und stellt Errichtung eines neuen Ehrenzeichens für Indien in Aussicht.

— Einer Privat-Depesche aus Constantinopel zufolge ernennen die türkischen Gegenvorschläge weder der Errichtung internationaler Commissionen, noch der Gendarmerie, noch Garantieen, und verwerfen die Amnestie für Bulgarien. Die Botschafter Rußlands, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs hätten [illegible]-formeller Weise erklärt, mit der Pforte nicht weiter verhandeln zu können. Ignatieff hätte ein Telegramm Gortschakoff's verlesen, wonach er keine Gegenvorschläge der Pforte annehmen solle. Einer anderweitigen Meldung der ‚Ag. Reuter' zufolge wäre die Pforte bereit, christliche Gouverneure einzusetzen, da dies der Constitution nicht zuwiderlaufe.

— An der schottischen Küste sind durch die Stürme, welche in der letzten Woche wütheten, 80 Schiffe, größtentheils deutsche und norwegische, gescheitert und 270 Seeleute ertrunken.

## Rußland.

Ueber die Behandlung, welcher in Rußland „christliche Völkerschaften um ihres Glaubens willen unterzogen werden, theilt ein gewiß nicht der Parteinahme gegen die dortige Regierung verdächtiger Zeuge der ‚Golos', das Folgende mit:

„Eine sehr große Zahl von denjenigen polnischen Katholiken, welche erst vor kurzer Zeit zu der wahren (d. h. der schismatischen) Kirche übergetreten sind, fahren trotzdem fort die Sakramente nach dem römischen Ritus zu empfangen. Ihre Kinder lassen sie nach den Vorschriften der römischen Kirche taufen. Die Entschuldigung oder Erklärung dieser Handlungsweise, welche der von ihnen freiwillig (!) unterzeichneten Acte ihrer Wiedervereinigung mit der orthodoxen Kirche widerspricht, beruht auf einer falschen Auffassung des Inhalts dieser Acte. Sie behaupten, niemals die Absicht gehabt zu haben, etwas Anderes zu unterzeichnen, als eine Versicherung ihrer Treue gegen den russischen Kaiser, und niemals eine Religionsveränderung beabsichtigt zu haben. — Viele Personen werden in diesem Augenblicke von dem Staatsprocurator am Warschauer Gerichtshofe verfolgt. Man forscht denjenigen nach, welche unter der Anklage stehen, ihre Kinder nach dem Ritus der römischen Kirche taufen gelassen zu haben. Auf sie bezieht sich die Abtheilung 190 des Strafgesetzbuches, welche den Eltern sowie den Vormündern verbietet, ihre der orthodoxen (richtiger schismatischen) Kirche angehörigen Kinder und Mündel in einer anderen Kirche taufen zu lassen, bei einer Strafe von acht bis sechszehn Monaten Gefängniß. Außer diesen Verurtheilungen sind noch andere strenge Maßregeln in Aussicht genommen. Beispielsweise kann der Staat sich der Kinder dieser Eltern bemächtigen und sie anderen Verwandten oder auch Fremden zur Erziehung im russisch-orthodoxen Glauben übergeben." Während Rußland so im eigenen Lande gegen die Katholiken verfährt, hört es nicht auf zu versichern, die bürgerliche und kirchliche Freiheit der Christen im türkischen Reiche zu vertreten! Welcher Werth diesen Versicherungen beizulegen ist, kann man aus vorstehendem wieder einmal deutlich sehen.

## Amerika.

Die amerikanischen Zeitungen enthalten lange Berichte über eine Negerverschwörung im Nordwesten des Staates Südcarolina, die den Zweck hatte, sämmtliche Weiße des Districts zu ermorden. Etwa 60 oder 70 Schwarze hatten das fürchterliche Complott organisirt, und in einer für dessen Ausführung anberaumten Nacht stationirten sie sich auf den von der Stadt Lowndsville ausgehenden Straßen und erschossen einen Weißen, Namens Allen, der mit einem Freunde nach Hause ritt. Letzterer entkam und schlug Alarm, worauf man 16 Verschwörer ergriff, von denen einige ein volles Geständniß ablegten. Sie beabsichtigten ein Massacre in der Stadt zu beginnen, selbst Frauen und Kinder nicht zu schonen und dann sich über den ganzen District auszubreiten. Einer der Rädelsführer entging der gerechten Strafe durch Vergiftung. Seinen Freunden wurde gestattet, ihm einen Korb mit Lebensmitteln zu senden, in welchem eine Flasche Laudanum versteckt war, mittels welcher er Selbstmord verübte.

## Rheinland-Westfalen.

**Vom Niederrhein**, 1. Jan., schreibt man der ‚Köln. Vztg.': Zur theilweisen Bestreitung der ziemlich erheblichen Kosten für die Weiterführung und Vollendung der Restaurations-Arbeiten in der katholischen Pfarrkirche zu Goch wollte man in der dortigen Gemeinde einen Pfennings-Bau-Verein gründen. Die Statuten waren unter genauer Beobachtung der im vorigen Jahre erlassenen Polizei-Verordnung über das Collectenwesen abgefaßt und dem Bürgermeister zur Genehmigung überreicht. Die letztere wurde jedoch höheren Orts verweigert und entschieden, der Verein sei nur eine „Simulation" zur Umgehung des Verbotes der Hauscollecten und deshalb gegen jeden „Pfennigssammler" einzuschreiten. Man darf wohl hoffen, daß das Oberpräsidium, dem jetzt die Sache unterbreitet ist, Remedur eintreten läßt.

**Essen**, 30. Dec. In einem Hause der Johannisstraße ereignete sich gestern Abend ein Act roher Brutalität. Ein junger Mann hatte, wie die ‚Ess. Ztg.' schreibt, bei einer daselbst wohnenden Familie eine Schuld einzucassiren. Anstatt ihm die nicht beträchtliche Forderung einzuhändigen, ergriff der Sohn einen Hammer und versetzte dem jungen Mann damit mehrere so wuchtige Schläge über den Kopf, daß er halb betäubt zusammensank. Er raffte sich jedoch wieder auf. Da ergriff aber der Stiefvater des Attentäters ein Messer, drang auf ihn ein und brachte ihm eine Wunde im Kopfe bei. Glücklicherweise hatte der junge Mann einen Begleiter bei sich, dem es schließlich gelang, den schwer verwundeten den Händen der Wütheriche zu entziehen. Dieselben sind verhaftet und sehen der gerechten Strafe entgegen.

**Bonn**, 30. Dec. Heute Nachmittag ereignete sich nach der ‚B. Z.' in einem Fabrikgebäude auf der Coblenzerstraße hierselbst ein schrecklicher Unglücksfall. Ein mit dem Reinigen von Maschinenräumen beauftragtes Mädchen kam unvorsichtiger Weise einer Transmissionsstange zu nahe. Die in schnellster Umdrehung befindliche Stange, welche an jener Stelle nur einen Fuß vom Boden entfernt liegt, erfaßte das Kleid des Mädchens, riß die Unglückliche zu Boden und zog den Körper derart mit sich fort, daß in einem Moment der Kopf abgetrennt war.

**Vom Rhein**, 30. Dec. Die lebhaften Klagen seit der rheinischen Landwirthe über den durch das Schwarzwild verursachten Schaden haben den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bewogen, den Regierungen ein Ministerialverfügung aus dem Jahre 1872 in Erinnerung zu bringen, welche auf der Grundlage des § 25 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 den Jagdverpächtern empfiehlt, in den Pachtverträgen vorsorgliche Bestimmungen hinsichtlich des Wildschadens zu treffen und gleichzeitig aufmerksam darauf zu machen, daß, wenn dies nicht in der Art geschehen könne, daß den Jagdpächtern die Verpflichtung zur Ersetzung allen durch Schwarzwild entstandenen Schadens auferlegt werde, dann doch der verpachtenden Gemeinde ein Vorbehalt dringend anzurathen sei, welcher ihr freie Hand lasse, den Abschuß des Schwarzwildes durch königl. oder Gemeinde-Forstbeamten bewirken zu lassen. Eine solche Stipulation schließe ein wirksames Mittel zur Verminderung des Schwarzwildes ein und erscheine um so unbedenklicher, als sie schwerlich von erheblichem Einflusse auf die Höhe der Pachtpreise sein werde. Außerdem sind die Landräthe angewiesen worden, von der ihnen nach den §§ 23 und 4 des Jagdpolizeigesetzes zustehenden Befugniß, den Grundbesitzern die Genehmigung zum Selbstabschuß des Schwarzwildes auf ihrem Eigenthum zu ertheilen, in jedem gesetzlich zulässigen Falle Gebrauch zu machen.

**Münster**, 31. Dec. Nach der ‚Westf. Pr.-Z.' wurde im Hotel Gerbaulet in vergangener Nacht ein Diebstahl verübt. Es verschwand dort plötzlich ein Reisekoffer, der nebst Inhalt einen Werth von 3000 Mark repräsentirte. Eifrige Nachforschungen führten aber bald zur Wiederauffindung des gestohlenen Gutes, Koffer und Inhalt fanden sich in einem Gartenhäuschen der Engelstraße vor. Der muthmaßliche Dieb, ein gegenwärtig unter Polizeiaufsicht stehendes, schon vielfach bestraftes Subjekt, ist dingfest gemacht.

## Vermischtes.

**Mainz**, 24. Dec. Vorgestern Abend 7 Uhr verschied im Kloster der Franziskanerinnen dahier die ehrwürdige Schwester Johanna Gräfin Maria v. Schmising-Kerssenbrock im Alter von 32 Jahren. Geboren zu Brinke in Westfalen, trat dieselbe nach dem Tode ihrer frommen Mutter in den Orden der armen Franziskanerinnen, um dem schon seit Jahren gehegten Wunsche, dem Herrn allein anzugehören und den leidenden Mitmenschen zu dienen, Genüge zu leisten. Ihre aufopfernde Liebe fand ein reichs Feld der Thätigkeit in Aachen, Flensburg, Coblenz und endlich in Mainz, wo der Herr über Leben und Tod ihrem überaus eifrigen Wirken ein frühes Ziel setzte. Eine heftige Lungenentzündung, die sie in ihrer Berufsthätigkeit sich zugezogen, raffte sie nach siebentägiger Krankheit dahin, nachdem sie mit großer Andacht die heiligen Sterbesakramente empfangen. Ueberaus friedlich sah sie dem Tod entgegen, voll Dank gegen Gott, daß er ihr Opfer angenommen und sie als arme Franziskanerin sterben ließ. Möge Gott in seiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit der Verstorbenen alles reichlich vergelten, was sie in edelster Selbstaufopferung an ihren armen kranken und hilfsbedürftigen Mitmenschen gethan. R. i. p.

**New-York**, 30. Dec. Ein Expreszug der Pacificbahn gerieth gestern in Folge heftigen Schneetreibens aus den Schienen und stürzte in der Grafschaft Ashtabula (Ohio) am Erie-See aus einer Höhe von 75 Fuß über die Joche einer Brücke hinweg in den Fluß hinunter. Von Reisenden sollen an 100 umgekommen, über 50 verletzt sein.

— Die diesjährige Pilgerfahrt nach Mekka und Medina, die Ende October begonnen hat, wird mit den letzten Tagen dieses Jahres, da dieselbe gewöhnlich nur sechszig Tage dauert, beendet werden, und arabischen Blättern zufolge soll schon seit Jahren kein so großer Andrang zu dieser Pilgerfahrt stattgefunden haben, wie es diesmal im Fall ist. Betrug nun, nach den Aufzeichnungen des englischen Consuls in Dschiddah, der Hafenstadt Mekka's, 1875 die Anzahl der Pilger 140,000, so kann man diesmal dieselbe rundweg mit 200,000 annehmen und so wird die Stadt Mekka — der Besuch in Medina ist kein von der Religion gebotener und nur wenige Pilger vollführen denselben — während des kommenden Kurban-Bairamfestes, das in die ersten Tage vom Januar 1877 fällt, beinahe eine Viertelmillion Gläubige aus allen Theilen der islamitischen Welt in ihren Mauern versammelt sehen. Gewöhnlich nimmt man an, daß jeder Pilger wenigstens zwölf Tage in dieser Stadt verweilt und dabei täglich fünf Francs ausgibt und so werden in diesem Jahre die Pilger vor ihrer Abreise von dort wenigstens zwölf Millionen Francs, wenn nicht gar das Doppelte, zurücklassen. Kein Wunder, wenn daher Mekka als die reichste Stadt Arabiens gilt. Das vor einigen Jahren entworfene Project, Mekka und Dschiddah durch eine Eisenbahn zu verbinden, ist jetzt wieder fallen gelassen worden, da verschiedene religiöse Motive dasselbe fast unausführbar machen. Indessen besitzt diese heilige Stadt doch schon viele Bequemlichkeiten und Vergnügungslocale einer europäischen Stadt; Christen und Juden ist aber noch heute der Zutritt zu derselben bei Lebensstrafe verboten.

## Fruchtpreise zu Neuß am 3. Januar.

| | | M. | Pf. | | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1. Qual. | 24 | — | Buchweizen | 17 | — |
| | 2. „ | 22 | 50 | Hafer, 1. Qual. | 17 | 50 |
| | 3. „ | — | — | Rübsen (Aveel) | 35 | — |
| Landroggen | 1. Qual. | 18 | 80 | Raps 1. Qual. | 36 | 50 |
| | 2. „ | 17 | 80 | 2. „ | — | — |
| Gerste | Winter- | — | — | Kartoffeln | 5 | — |
| | Sommer- | — | — | Heu | 9 | — |
| | | | | Roggenstroh | 7 | 80 |

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert.

| | M. | Pf. |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr. | 82 | 50 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise | 84 | 50 |

Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.50 M. höher als Rüböl.

| | | |
|---|---|---|
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 165 | — |
| Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo | 32 | — |
| Kleien per 50 Kilo | 6 | — |

Rüböl und Kuchen unverändert.

## Handels-Nachrichten.

**…a,** 2. Januar. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) …izen niedriger, hies. eff. M. 24.00—25.50 B., fremder 22.50 …4.00 B., per März 22.95 -90—23.10—15 bz., 23.15 B., 23.10 …, per Mai 23,20—35 bz., 23.35 B., 23.30 G.

Roggen niedriger, hies. eff. M. 20.50 B., fremder 17.00—20.00 …B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 16.90—17.00 bz., …7.15 B., 17.10 G., per Mai 16.00—17.00 bz. 17.15 B., 17.10 G.

Hafer niedriger, ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 …Pfd. per 50 Liter per März M. —.— bz., 17.00 B., 16.90 G., per Mai 17.40 B., 17.30 G.

Rüböl matter, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 41.00 B., per Mai 39.10—39.00 bz., …0.00 B., 38.90 G., per Oct. 37.10 B., 36.90 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 23.00—24.00; Roggen 18.50 …9.40; Gerste —; Hafer 15.50—17,40; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 500 Sack.

**Crefeld,** 2. Januar. Weizen schwere Sorte 23.75. mittlere Sorte 22.75. leichte Sorte —.—. Roggen schwere Sorte 19.00. mittlere Sorte 18.00. Gerste schwere Sorte 22.00. mittlere Sorte 20.00. leichte Sorte 19.00. Hafer schwere Sorte 18.70. mittlere Sorte 18.20. leichte Sorte —.—. (Alles per 100 Kilo.) Kartoffeln (per 50 Kilo) 2.50. Stroh (per 50 Kilo) 4.50. Heu (per 50 Kilo.) 5.00. Rindfleisch (per ½ Kilo) —.56. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.80. Butter 1.25. Eier (60 Stück 5—.

**Düren,** 2. Januar. Weizen 1. Qual. M. 22,88, 2. Qual. 21,79 per 200 Pfd. Roggen 1. Qual. M. 18,23, 2. Qual. 16,57 per 200 Pfd. Hafer M. 16,57 per 200 Pfd. Gerste M 18,— per 100 Kilo. Buchweizen M. 15,00.

**Berlin,** 2. Jan. Weizen per Jan. M. —.— bz., Dec.-Jan. …— bz., Frühj. 227,50 bz. Roggen per Dec. —.— bz., per Dec.-Jan. 160,50 bz., per Frühj. 167,00 bz. Hafer per Dec. 46, 150.— bz., per Frühj. 169,— bz. Rüböl loco M. 78,50, bz., per Dec.-Jan. 77,— bz., per Frühj. 79,00 bz. Spiritus loco M. —,— bz., per Dec.-Jan. 56,80 bz., Frühj. 57,80 bz.

**Stettin,** 30. Dec. Weizen per Dec.-Jan. 216,00, per April-Mai 225,00 bz. Roggen per Dec.-Jan. 150,00. per Jan.-Febr. 155 00, per April-Mai 162,50 bz. Rüböl per Dec.-Jan. 76,—, per April-Mai 78 75 bz. Spiritus loco 52,70, per Dec.-Jan. 53,50 per April-Mai 55,80 bz.

**Breslau,** 30. Dec. Spiritus per Dec.-Jan. 54,50, per April-Mai 56.00 bez. Weizen per April-Mai 196,00 bez. Roggen per Dec.-Jan. 155,00, per April-Mai 160,00 bez. Rüböl per Dec.-Jan. …,00, per April-Mai 75,50 bz.

**Antwerpen,** 2. Jan. Raff. Petroleum flau, blank disp. 58 …., 58 G., per Dez. 58 B., 58 G., per Jan. 55 Br., 55 G., Febr. 53 B., März 50 Br. — Amerik. Speck, disp. frs. 107, short disp 109. Kurz Köln 123.05.

**Paris,** 2. Jan. Rüböl per Dec. —,—, frs. per Jan.-April, 94.50, Mai-August 94,75, Sept.-Dec. 94,50. Spiritus per Dec. 68,—, Jan.-April 68,25. Zucker weißer Nr. 3 disp. per Dec. 87,50, Dec.-Jan. 75,25. Mehl 8 Marken per Oct. 60,50, Nov.-Dec. 61,—, Nov.-Febr. 61,75, Jan.-April 62,50. Weizen per Nov. 26,60. Nov.-Dec. 27,25, Nov.-Febr. 28,25, Jan.-April 29,—. Roggen per Nov. 19.75, Nov.-Dec. 19,75, Nov.-Febr. 20,—. Jan.-April 20.25.

**Hull,** 2. Jan. Leinöl loco 25½, per Dec. —, per Jan.-April 27. Raffin. Cottonöl, disp. 29½, per Jan.-April 28⅞. Zufuhr 13000 B.

**Liverpool,** 2. Jan. Baumwolle unveränd. Umsatz 15,000 B.

## Viehmärkte.

**Köln,** 2. Januar. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Zufuhr 222 Ochsen, 263 Kühe, zusammen 475. Preis pro 100 Pfd: Bestes Vieh 68—72 M., kleines 51—60 Mark. Ochsenhäute ohne Abfälle pro Pfd. 44—46 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 34—36 Pf. Fett pro Pfd. 28—30 Pfg. 212 Schweine, pro Pfd. 60—63 Pfg.

## Abgang der Eisenbahn-Züge.

### Bergisch-Märkische Eisenbahn.

**Von Neuß nach:**

Düsseldorf: 7,46. 8,35*. 10,20. 11,58. 12,50. 1,51. 2,30 3,44. 3,58. 6,25. 6,55. 7,47†. 9,25. 10,31. 11,31*.
Oberkassel: 6,58. 8,43. 11,53. 3,58. 6,30. 9,30.
Von Heerdt nach Oberkassel: 7,6. 8,51. 12,1. 4,6. 6,38. 9,38
Gladbach und Aachen: 6,11. 7,46. 8,43†. 10,14. 12,44 nur bis Gladbach. 2,25. 4,13 nur bis Gladbach. 5,35. 9,25*
Büttgen: 6,11. 7,46. 10,14. 12,44. 4,13. 5,35.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,29. 8,3. 10,30 12,57. 4,26. 5,48.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,35. 8,8. 10.35.
Von Gladbach nach Venlo: 8,24. 11,12. 3,12*. 6,6. 9,54*.

**Nach Neuß von:**

Düsseldorf: 5,50. 7,31. 8,33†. 9,59. 11,30. 12,28. 1,25 2,10. 2,53. 3,29. 4,—. 5,24. 6,3. 8,58. 9,14*.
Oberkassel: 7,23. 9,40. 12,18. 5,—. 8,25. 10,15.
Heerdt: 7,31. 9,48. 12,26. 5,8. 8,33. 10,23.
Aachen: 6,40*. 9,12. 1,5. 3,45. 6,11†. 7,45. 9,40*.
Gladbach: 7,10. 8,14*. 11,17. 1,25. 3,17. 5,47. 7,27† 9,55. 11,11*.
Corschenbroich: 7,18. 11,26. 5,56. 10,4.
Kleinenbroich: 7,25. 11,33. 3,29. 6,4. 10,11.
Büttgen: 7,32. 11,40. 6,11. 10,18.
Von Venlo nach Gladbach: 5,30. 10,10. 2,—*. 4,25. 8,13.

## Letzte Post.

**Paris,** 2. Jan. Am künftigen Dinstag werden die Kammern mit Verlesung einer Botschaft des Präsidenten Mac Mahon, welche einen Bericht über die Lage der innern und der auswärtigen Angelegenheiten enthalten soll, eröffnet werden. Alle Minister werden sich, jeder für sein Ressort, an der Fassung des Schriftstückes betheiligen; Jules Simon behält sich die Fassung desjenigen Theiles der Botschaft vor, welcher die allgemeine Lage Frankreichs und die von dem Cabinet in Aussicht genommene Politik behandeln wird.

— In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß trotz der friedenverheißenden Nachrichten der letzten Tage die Auflösung der Conferenz bevorstehe. Ignatiew habe Befehl, zu erklären, daß, wenn die Pforte die von der Conferenz gemachten Vorschläge nicht einfach annehme, er Konstantinopel sofort verlassen werde. Auf der hiesigen türkischen Botschaft hat man von dieser Drohung keine Kenntniß; doch hört man dort versichern, daß die Pforte, welche schon genug nachgegeben habe, kein weiteres Zugeständniß machen werde.

— Dem ‚Temps' zufolge hätten die türkischen Bevollmächtigten in der gestrigen Sitzung der Conferenz erklärt, daß sie nicht ermächtigt seien, die Vorschläge der Mächte zu erörtern, weil sie Gegenvorschläge zu machen hätten, die sie vorher entwickeln möchten. Die Bevollmächtigten der sechs Mächte hatten dies verweigert und gefordert, daß über ihre sehr annehmbaren Vorschläge zuerst berathen werde. Vor dieser Haltung der Bevollmächtigten hätten die türkischen Vertreter die Vertagung der Berathung auf Donnerstag verlangt, um die Weisungen ihrer Regierung einzuholen.

**Moskau,** 2. Januar. Die Moskauer Zeitung führt in einem Artikel aus, daß England und Oesterreich nicht ohne Schuld seien, wenn die Pforte zu den geforderten Zugeständnissen sich nicht herbeilassen wolle. England und Oesterreich hätten durch ihr Verhalten der Pforte in die Hände gearbeitet. Beide Mächte würden indeß einer Täuschung sich aussetzen, wenn sie etwa meinen sollten, daß Rußland nur drohen, diesen Drohungen aber nicht auch den erforderlichen thatsächlichen Nachdruck geben wolle. Zu bloßen Drohungen gegen die Türkei habe Rußland keine mobile Armee aufgestellt.

**Bucharest,** 2. Jan. In der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation an das Cabinet über die Auslegung der Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung angemeldet. In derselben soll die Frage an die Regierung gerichtet werden, ob sie wegen dieser Artikel (welche die „privilegirten Provinzen" und den allen Unterthanen des Reiches zukommenden Namen Ottomanen betreffen) eine Erklärung von der Pforte zu verlangen gedenke.

— Nach einem Telegramm aus Konstantinopel vom 1. d. hätte der dortige griechische Gesandte Konduriotis den englischen Botschafter gegenüber erklärt, Griechenland werde seine Haltung der Türkei gegenüber von derjenigen Englands abhängig machen. Wenn England in Bezug auf die Türkei nur eine wohlwollende Neutralität beobachte, so werde auch Griechenland sich neutral verhalten; sei das aber nicht der Fall, so werde Griechenland nur seine eigenen Interessen zu Rathe ziehen.


Am nächsten Donnerstag den 4. findet das **Jahrgedächtniß** für die verstorbenen Eheleute

**K. Broix und A. M. Hahn**

Morgens ½9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Neuß, den 3. Januar 1877.

**Holzverkauf.**

Fräulein Josephine Birkmann, Landwirthin zu Corschenbroich, und Herr Joseph Birkmann, Mühleninhaber zu Rickelrath, lassen

Donnerstag den 18. Jan. 1877, Morgens 9 Uhr anfangend, bei dem Wirthe Wilh. Doppstadt zu Pescher-Engbrück, Gemeinde Corschenbroich:

**82 Nrn. Eichen,**
**6 Nrn. Buchen,**
**2 Nrn. Kirschbäume,**
**3 Nrn. Weiden,**

stehend in der Bürgermeisterei Corschenbroich, theils am Birkmanns-Erbe, theils in der Pickenweide und theils an der Corschenbroicher-Engbrück, gegenüber Faßbinder Florenz und theils im Taubenschlag

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Das Holz eignet sich vorzüglich für Faßbinder, Stellmacher und Zimmerarbeit.

Die Mitverkäuferin Fräulein Josephine Birkmann läßt das Holz auf Verlangen Kaufliebhabern näher anweisen.

Pauls, Justizrath.

**Holz- und Immobilarverkauf.**

Herr Johann Birkmann, Landwirth zu Kleinenbroich, läßt Donnerstag den 18. Jan. 1877, bei dem Wirthe Wilhelm Doppstadt zu Pescher-Engbrück, gleich …ung des Holzverkaufes

**1. 4 Nrn. Weiden,**
**1 Nr. Eller,**
**11 Nrn. Eichen und**
**3 Nrn. Kopfstämme,**

stehend auf einem Stücke in der Gemeinde Kleinenbroich am Peschbleek neben Andr. Heyers und einem Wege, und

**2. den 30 Ruthen oder 4 Are 26 Meter großen Grund und Boden des obigen Stückes,**

auf Credit durch den unterzeichneten Notar versteigern.

Werner Schmitz zu Peschbleek zeigt Kaufliebhabern das Holz auf Verlangen an.

Pauls, Justizrath.

**Sintenis Mocca-Sacca-Kaffee***)

ist in nachstehenden Handlungen in: ¹/₁ Pfund Packeten à 50 Pfge., ¹/₂ Pfund Packeten à 25 Pfge. zu haben.

**Heinr. Janssen** in Neuß,
**A. J. Kamphausen** „
**Heinr. Röttgen** „

*) Durch Zusatz dieses Mocca-Sacca-Kaffee's macht man jeden Kaffee **kräftiger, schönschmeckender** und **billiger.** Man nehme von der bisher gewöhnten Menge Kaffeebohnen ⅓ weniger und ersetze dieses durch Mocca-Sacca-Kaffee, also ⅔ Kaffee und ⅓ Mocca-Sacca.

**70 Pfge. Ersparniß pro Pfund.**

Wie bereits in größeren Plätzen geschehen, werden auch ferner nach Verhältniß weitere Depots

**für dieses wissenschaftlich anerkannt bestes Kaffee-Surrogat**

im gesammten deutschen Gebiete eingerichtet und belieben Reflectanten sich an unser Haupt-Depot

**Gebrüder Sintenis Magdeburg**

**Kunstausstellung in Glehn.**

Diese merkwürdigen Ansichten sind gegen einen geringen Entree von 30 Rpfg. im Locale des Gastwirthen Herrn **H. Baum** täglich von 9 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr bei guter Beleuchtung zu sehen.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Nur noch bis zum 7. Jan. geöffnet!



Ein **Hof** bei Köln mit 95 Morgen Land, 16 Morgen Busch, neue Gebäude, für Milch- und Gemüsebau gut gelegen, Antritt und Ablage nach Wunsch, fester Preis 20,500 Thlr., kann mit oder ohne Inventar übernommen werden.

Nähere Auskunft in Bedburg, Restauration Fischer am Bahnhofe.

Auf Schloß Langwaden sind **6 Truthühner** und **2 Hahnen,** ein Paar blaue **Perlhühner** und 5 Paar blaue französische **Tauben** zu kaufen.

Man wende sich an den Rentmeister Schorn in Wevelinghoven



Ein schwarzgelber **Dachshund,** weibl. Geschlechts, zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten zurückzuerhalten bei Th. Küppers, Kaarst.



Ein schwarz und grau geflecker **Hühnerhund,** weiblich, entlaufen.

Wiederbringer gute Belohnung.

Wilh. Schnitzler, Grevenbroich an der Bahn.

**Haarbalsam.**

Dieser Balsam reinigt die Kopfhaut, gilt als das beste Mittel das Wachsthum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben zu verhindern. Er enthält so viele Fettstoffe, dass der Gebrauch von Haaröl, Pomade etc. dadurch überflüssig wird. In Flaschen zu 60 Pf. und M. 1.20 zu haben bei

H. Wilbers, Grevenbroich.
J. Gummersbach Wwe. in Neuß.

Eine fast ganz neue **Dreschmaschine** mit Strohschüttler, ein- und zweispännig zu gebrauchen, steht wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Bescheid in der Annoncen-Exped. Robert Helfenstein in …

**Chr. Burgemeister, Hebamme,**
Brückstraße 124.



Der Gesang-Verein **„Liederkranz"** zu Caster beehrt sich Sonntag den 7. Januar im Vereinslocale bei Herrn Peter Wirtz ein

**CONCERT**

zu veranstalten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

Entree à Person 50 Pfg. Cassa 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

**Eine Wohnung**

3 Zimmer und Keller im Hintergebäude, ist billig sofort zu vermiethen, nach Wunsch auch ein Stück Land dabei. **E. Reißig,** Kapitelstr.

**Möblirte Zimmer** mit und ohne Kost zu vermiethen.
Wo sagt die Exp.

Ein junger Mann mit recht guter Handschrift und als Kaufmann ausgebildet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung.
Zu erfahren in der Exp.

Auf einem größeren Gute des Kreises Jülich wird ein katholisches gesetztes **Mädchen** von anständiger Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht, welches einige Erfahrung im ländlichen Hauswesen hat.
Franco-Offerten besorgt die Exp.

**Dienstmädchen,**

**Ackerknechten,** welche in Vieh- u. Landarbeit gründlich erfahren sind, suchen sofort und Lichtmeß Stelle.
Näheres bei **Worringer,** Düsseldorf, Oberstraße 24.

Ein starker **Bäckerlehrling** von ordentlichen Eltern wird auf dem Lande gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein **Bäckergesell** gesucht. Von wem, sagt die Exp.

**Rübkuchen,**
**Ia Qualität, fortwährend zu haben auf Höninger Mühl.**

**Annoncen-Annahme zu Garzweiler.**

Für die Ortschaften Elfgen, Belm, Priesterath, Jüchen, Otzenrath, Spenrath und Garzweiler haben wir eine Expedition in Garzweiler errichtet und bitten, etwaige Aufträge bez. Insertionen Herrn J. Flüchen dort übergeben zu wollen.

**Die Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

**Heliograph!**
**Apparat z. Selbstanfertigung von Photographien,**

liefert ganz vorzügliche Bilder bis zur Grösse von Cabinet-Photographien: Ein Jeder, selbst ältere Kinder, können damit ohne jede Vorkenntniss operiren und liefert der Apparat so klare und Schöne Photographien, wie man solche vom Photographen erhält, wesshalb speciell als Geschenk zu empfehlen! Preis incl. photographischem Papier, Fixirsalz, Gebrauchsanweisung etc. nur **10 Mark!**

Versandt nur gegen Einsendung (Postanweisung) oder Nachnahme des Betrages.

**Cl. Kauffmann,**
Berlin C., Annenstrasse No.

**Für Händler u. Hau…**

Wir empfehlen unser großes… aller Sorten

**Toiletteseifen u. Parfümerie…**

eigner Fabrik zu billigsten…

**Bergmann & …**
**in Düsseldorf…**
**Parfümerie- u. Toilet…fabrik, Alleestraße … Grabenstraße**

Feinster Lofodi…scher

**Dorsch-Lebe…ran**

von **H. Sardeman…** Emmerich, wegen seiner Güte u. Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à M. 1.

Derselbe eisen…altig à M. 1.20 bei **Wilh. Jos. …remer** in Neuß.